

00 4

1246



Eine Christliche Leichpredigt/
Vom Zustande der gläubigen Christen in dieser
Welt/wie es ihnen ergehe: Wie sie sich verhalten;
und wessen sie sich zugetrost.

Bei Christ: und ansehnlicher Volkreicher
Sepultur, und Leichbegängniß;
Der Hoch Edelgeborenen/Hoch Ehr: und
Tugendreichen Frawen/

Frawen Beaten/

geborner Hopffgartin /
Des Hoch Edelgeborenen/Gestrengen und
Mannvesten

Hansen Albrechten von Westernhagen/

von J. Churf. Gn. zu Mainz bestaltem Commen-
dantens des Eichsfeldes/Auch Fürstl. Br. Lüneb. Ober-
sten Leutenambts/gewesener hochgeliebten Haußfrawen;

Welche den 9. Maij, Anno 1648. zu Duderstadt sanfft
und seltz im Herrn entschlaffen / und folgend den 1. Jun. zu
Kerßlingeroda auff der Garte in der Kirchen Christlich
bengesetzt worden;

Auff begehren den Tag hernach/bey Volkreicher Versamb-
lung / auch der sämplichen Adlichen Freundschaft in der Ober-
Kirche in Duderstadt gehalten/und zum Abdruck verfertigt/
Durch

GEORGIUM GEORGII,

Von der löblichen Kron zu Schweden verordnetem Prediger
der Evangelischen Gemeinde daselbsten.

Goslar/bey Nicolao Dunckern/ Im Jahr 1649.

Ex
lon
Z
J
m
im
g



Dem HochEdelgebornen/Gestrengen und
Mannvesten

Hansen Albrechten von Westert-
hagen/von Ihrer Churf. Gn. zu Mainz bestab-
tem Commendanten des Eichsfeldes/ auch Fürstl.
Braunschw. Lüneb. Obristen Leutenanten.

Wie auch
Denen HochEdel Gestr. und Mannhafften
Melchior von Hopffgarten /

Und
Henrichen Christoff von Hopffgarten/ Ge-
brüdern und Erbsassen in Mülverstadt/ 2c.

Seinen wolgeneigten Juncfern
übergibt
Sampt wünschung aller beliebigen Wolfahrt
diesen Leich Sermon

GEORGIUS GEORGII,
Pastor Duderst.

Devotum defunctæ suspirium.

Herr Jesu Christ / verlaß mich nicht/
Hilff daß darwider tröste mich/
Dem Todt genommen hast die Macht/

Wenn mich der bitter Todt ansieht/
Deins Todts/dadurch du mächtiglich/
Und ewigs Leben wieder bracht.

lich/ cap. 9. v. 4. Ein jeglicher hüte sich für seine Freunde/und trawe auch seinem Bruder nicht/ denn ein Bruder unterdrucket den andern / und ein Freund verräth den andern/ein Freund reuschet den andern/und redet kein war Wort; homo homini diabolus, sagte wol Lutherus p. m. und Christus/unser hochverdienter Heyland spricht/ Matth. 10. v. 35. es wird sich regen der Vater wider die Tochter / die Mutter wider die Schwieger/ und des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen seyn.

Anderer Thiere haben ihre Wohnung / daß daher Christus saget/ Matt. 8. v. 20. Die Füchse haben ihre Gruben/ und die Vogel unter dem Himmel haben Nester; darinnen können sie von ungestümmen Gewitter/ Hagel/ Regen/ Schnee/ Schlossen / Feuer und Wasser sicher ligen und wohnen; aber wer kan offte in seinem Hause sicher seyn? Da Ammon bey dem Wein guter Dinge war/ward er erschlagen/ 2. Sam. 13. v. 28. Also kommen nicht Hiobs Kinder im Hause des erstgeborenen umbs Leben; c. 1. v. 19.

Die Schnecke trägt ihr Häußlein mit sich/ darin sie zur Zeit des Ungewitters kriechen kan; aber der Mensch muß offte mit Jacob unter dem freyen Himmel ligen / Gen. 28. v. 16. Ja hat offte nicht so viel da er sein Häupt kan hinlegen; Es ist kein Sämlein/ das sich nicht mit seiner ähern solte bedeckt haben; aber der Mensch ist elend und jämmerlich / arm und bloß/ Apoc. 3. v. 17. Die Nüsse haben ihre Schalen/aber der Mensch ist arm und elend; Psal. 40. v. 18.

Die Thiere haben ihre Speise/und behalten die/so ihnen die Natur zugereicht hat; aber der Mensch hat nichts / als das er mit seinem sauren Nasenschweiß zuwegen bringet. Und was noch mehr? so lest der Mensch ihm nicht gnügen an geringer Speise; sondern trachtet immer nach Schleckerbissen/gutem Getränke/Bier oder Wein; Dannenhero auch das Elende grösser wird bey den Menschen als bey den Thieren. Dañ auff solche niedliche Speise und grossen Güssen / folgen viel Kranckheiten/und grosse Flüsse; Da erregt sich Podagra/Wassersucht/Augenwehe/Hauptwehe/zittern an Händen und Füßen; Daher schreibe der Griechische Philos. mit Namen Herophilus, daß er täglich berrauere und beklage/die erbärmliche Condition des Menschen. Zugeschweigen anderer zufälligen Mühseligkeiten in jetzigen berrübten Zeiten / daß man daher wol mit Bernhar. möchte sagen: O homo considera quod tuus progressus sit debilis!

Herophil.

3. In vitæ egressu.

Und was es nun für eine Beschaffenheit hat mit dem Eingang und Fortgang des Menschlichen Lebens / eben eine solche Gelegenheit hat es

auch

auch mit dem Ausgang. Dann es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben/von Mutterleib an/ biß sie in die Gruben oder Erden begraben werden/die unser aller Mutter ist; da ist immerdar Furcht/Hoffnung/und zu letzt der Todt/so wol bey dem der in hohen Ehren sitzet/als bey dem geringsten auff Erden/ so wol bey dem der Seiden und Krone trägt/ als der einen groben Kittel an hat/Syr. 40. v. 1. Und welches noch viel elender ist? so weis der Mensch hierbey seine Zeit nicht; sondern wie die Fische gefangen werden/mit einem schädlichem Harnen/ und wie die Vogel mit einem Strick gefangen werden/so werden auch die Menschen berücket/ Eccl. 9. v. 12. Da lebet der Mensch vom Weibe gebohren/ kurze Zeit/ und ist voller Vnruhe/gehet auff wie eine Blume/und fällt abe/fleucht wie ein Schatten/und bleibet nicht/ Job. 14/1. Das ist Elende! Dahero lesen wir von Theophrasto und andere auß den alten Philosophis, daß dieselbige wider die Natur gemurret haben / daß sie den Hirschen/ Raben/ anderen Thieren und Gevögeln ein langes Leben gegeben/die doch zu nichts/oder zu wenigem dienlichen/als dem Menschen/der doch zu vielen Dingen nütlichen; und welches das grössste Elend; so muß der Mensch endlich gar dem Tode/oder Todswurm zu theil werden; Denn er ist Erde und muß zur Erden werden/Gen. 3. v. 6. Considera igitur o homo quod egres- sus tuus sit horribilis!

Theophrast

Und glaube ich nicht / daß ein einziger Mensch in der ganzen weiten Welt zu finden/der solch Elend nicht sollte geschmecket haben. Marcus Aurelius der 17. Römif. Käyser pflegte zu sagen/wenn ein solcher gefunden werden könnte/der von keinem Elende wüßte/der würde ein monstrum seyn/welches Tode und Lebendige zu sehen begierig seyn würden.

M. Aurelius
17, Imp.

Solches habe ich seiner Hoch Edl. Gestr. nicht unbilligen wollen zu Gemüte führen; sintemaln dieselbe/ wie auch derer Herzkliebste / meine gewesene und nun in Gott ruhende liebe Frau Gefatterin / gutes theils hiervon empfunden/und biß in den Todt solches Elende gekostet; worüber denn oft viel Thränen vergossen werden/bevor auß/wenn das Leben sich mit dem Elende wendet und endet/ wie solches an den Hochadelichen Betrübter an jeso offenbar.

Plinius der sehr gelehrte und weise Scribent unter den Heyden gedencket/lib. 35. c. 10. daß Thimantes ein kunstreicher Mahler habe abgemahlet/wie die Jungfraw Iphigenia geschlachtet und geopffert worden/ den Calcham Ulyßem und Menelaum gang traurig darbey stehen / und ha-

Plinius.

be gemahlet immer einen trauriger denn den andern; als er aber den Vater Agamemnonem mahlen wollen/ habe er ihn vor sein Angesichte gemahlet ein Tuch/ darmit zu bezeugen / daß die Traurigkeit über des Menschen Elend/absonderlichen wegen absterben naher Verwandten fremmer Leute nicht könne gnugsam außgeredet werden; und wer kan es lassen? daß man das Elend und den Todt nicht betraure?

Homerus.

Homerus, als er die Begräbnuß des tapffern Helden Patrocli beschreibet/zeiget an/daß der wacker Krieges Fürst Achilles denselben in eigener Person beweinet habe/auch alles Volck/ als es dieses gesehen/ habe dergleichen gethan.

Wer wil demnach seine Hoch Edl. Gestr. und derer liebste Kinder verdencken/wenn sie dergleichen bey gegenwertiger Adelicher Sepultur Ihrer respectivè liebsten Eheschakes und Mutter auch thun! Quo præstantiores naturæ, eò vehementiores motus, je edler die Naturen sind/ je stercker sind auch die Bewegungen. Und muß ein Mensch ein Herz von lauter Adamant und Stal im Leibe haben / der das Elend und den Todt nicht betrauren solte. Wann die Tragedienschreiber des Menschen Elend wol betrachteten/so schrieben sie demselben also nach/

Der Mensch in allen Jammer fällt
Wenn er geborn wird in die Welt/
Drumb man sein Gburt beweinen sol/
Und wenn er gestorbn/ Freuden voll
Man ihn sol legen in das Grab/
Der so viel Elends kommen ab/
Was nuhet dem das Leben lang?
Dem allezeit ist weh und bang.

Ich erinnere mich daß meine Frau Gefatterin in ihrem Leben offte wünschent begehret / daß sie doch der liebe Gott auß ihrem Elende in gnaden wolle außführen; was sie begehret hat sie erhalten: Ist sie gewesen in ihrem Leben eine Venonitin/oder filia doloris Schmerzens Tochter: so ist sie nun worden eine rechte Benjamitin filia felicitatis & dextræ. Zwar wenn Ehleute gerennet werden/so bleibets war was der Poët sager:

Ut tristis sine sole dies, sine sidere nox est,
sic tristis sine compare lectus.

Aber wie es dem Herren gefallen/also ist es ergangen/Hiob.1. v.6. Ist das Scheiden jeko schmerzlich? die Wiederkunfft wird desto herrlicher seyn.

seyn.

seyn. Ohne ist es nicht / Ein tugentfamt Weib ist des Mannes Behülffin; Diese ist S. Hoch Edl. Gstr. durch den Menschenwürger den Todt weggenommen worden: Sie ist des Mannes Krone; die ist S. Hoch E. Gst. von seinem Häupte gefallen; Sie ist des Mannes Augenlust: Die ist S. Hoch E. Gst. verschwunden: Sie ist wie die Sonne/die mit ihren Tugentstralen das ganze Haus erleuchtet; Die ist S. Hoch E. Gst. verblichen und untergangen; Solte S. Hoch Edl. Gstr. diesen tödlichen Abgang seines Herzküßten Eheschakes nicht mit betrübtem Gemüte / mit weheklagendem Munde / schmerzlich betrauren? Aber wie dem allen! in der frölichen Auferstehung wird die Freude desto herzlicher werden/wie auß der Leich Sermon zuersehen.

Weiln dann nun S. Hoch Edl. Gstr. von mir begehret / solche Leich Sermon zum Druck und Christlichem Adlichem Andencken zuverfertigen/habe ich nicht allein mich meiner Schuldigkeit erinnert/ sondern auch dardurch mich danckbar / wie wol meinem geringen Vermögen nach/ hterin erweisen wollen; und zwar/

Erstlich/weiln mir und den lieben meinigen nunmehr in meinem acht Jährigen Evangelischem Predigambt von S. Hoch Edl. Gstr. und deren Herzküßten Kindern alles liebes und gutes erwiesen worden; Auch nebens dem/weiln von der S. Frauen von Hopffgarten ihren liebsten Bruder Jost von Hopffgarten S. und gankem Adlichem Hopffgartischem Geschlecht ich zu erst in die Schul und Kloster zu Mülverstadt auffgenommen/und in die drey Jahr mit Kleider/ Schue/ Essen und Trincken/ nebens fleißiger Institution zum studiren bin erzogen worden; Gott belohne solche hohe Wolthat an dem ganzen Geschlechte.

Derowegen übergebe ich diese geringschäsige und einfältige / jedoch in Gottes Wort gegründete Leichpredigt / auff beschehenes Begehren zu freundlichem Andencken / und fleißiger Betrachtung des Menschlichen Elendes/wie auch Trosts und Verhaltung in demselben / Nebens wünschung Gottes reichen Segen/ kräftigem Herzerquickendem Troste/ langes Leben/ Glück/ Heil / sambt aller Leibes und ber. Seelen Wolfart und Seligkeit. Dat. Duderstadt am 2. Julio 1648.

S. Hoch Edl. Gstr. Dienst: und Gebetwilliger

Georgius Georgij Pastor Evangel:
ad D. Cyriac.

Alge.

Allgemeiner Eingang.

Das walt der gnädige und barmherzige Gott und Vater/
dein Gott alles Trostes / welcher nicht allein seinen Kin-
dern / und gläubigen Christen viel Creuz und Leiden zuschicket/
sondern dieselbige darin auch herrlich tröstet / ihnen hilffet / und
sie drauff endlich kräftig erlöset / herzlich geliebet / und gelobet
setz und allezeit / Amen!

Wir lesen von dem Ersvater Abraham / Gen. 23. v. 1. daß
derselbige den tödlichen Abgang und Hintrit seiner herzlichsten
Saren herz: und schmerzlichen beweinet habe; Es traten auch
zu ihm die Kinder Meth und theten dergleichen / sie hatten ein
herzliches Mitleiden mit Abraham; und ihre Liebe zubeweisen/
weineten sie mit demselben / und sprachen ihm tröstlich zu.

Diese Historiam führe ich euch gegenwertigen Adelichen
Traurleuten wie auch dieser ansehnlichen ganzē Evangelischen
Gemeine nicht unbillich zu Gemüte. Dann wie euch sambtli-
chen bewust / so hat der liebe Gott nach seinem unerforschlichem
Rathe / Willen und Wolgefallen / durch den zeitlichen Todt hin-
weg genommen / die Weiland Hoch Edle / Hoch Ehr: und Tu-
gendreiche Frawen / Frawen Beaten von Westernhagen / als
eine liebe Saram / und geadelte Fraw (nach bedeutung des wört-
leins Sara / wie es Johan Heide im Biblischen Nahmenbuch
pag. 352. gegeben) auß dem uhralten löblichen und Ritterlichem
Geschlechte der von Hopffgarten geböhren; und weil nach
dem Exempel des lieben Abrahams der Hoch E. Gst. Beste und
Groß Mannhafte Hans Albrecht von Westernhagen ge-
steriges Tages diese seine herzlichste abgelebte Ehefraw herzli-
chen und schmerzlichen beweinet / auch biß zu ihrem Ruhebetlein
naher Kerstlingeroda das Geleite mit vielen Zären und Thrä-
nen gegeben; von dar aber sich mit der ganzen traurigen Adeli-
chen

Christliche Leich Sermon.

chen Freundschaft wieder anhero naher Duderstadt gewendet/einer/von der seligen verstorbenen Beaten/begehrter Leich Sermon beyzuwohnen; so müsten wir Unchristen seyn/wenn wir nicht nach dem Exempel der Kinder Heth Christliche Condolentz und Mitleiden haben solten!

Dann welcher Christ kan wol Betrübniß ohne Betrübniß; und wer kan eine solche Traurigkeit bey so vielen vornehmen Adelichen Mannes und Weibesperonen ohne Christliches Mitleiden ansehen? weil es heist: weinet mit den Weinenden/Rom. 12. v. 15. Trauret mit den Traurigen/Syr. 7. v. 38.

Zwar Epaminondas, wie von demselbigen Valerius Max. 1.3.c.2. bezeuget/wolte nicht/das die Leute umb seinen Todt und Absterben solten bekümmert seyn/denn sprach er: Ich bekomme durch meinen Abschied viel ein bessers Leben. War ist/s fromme Leute/wenn sie sterben/bekommen sie an statt dieses zeitlichen Lebens/das ewige Leben/ein solches Leben/da Frewde die fülle und liebliches Wesen seyn wird/Ps. 16. v. 10. Aber dannoch/wie kan derer Abschieden ohne Traurigkeit geschehen? Mein Kind/wenn dir einer stirbet/so beweine ihn und beklage ihn/du solt bitterlich weinē/und herzlich betrübet seyn/und Leide tragen/Syr. 38. v. 16. 17. Drum so ziehet an zu gleich herzlich Erbarmen/vermane ich mit Paulo Col. 3. v. 12. Und lasset die Weinenden nicht ohne Trost/Syr. 7. v. 38.

Ich an meinem Orte wil mit den lieben meinigen mit den Adelichen Betrübten/als liebsten Gefattern nicht allein ein Christliches Mitleiden tragen/sondern auch denselben zum kräftigen Troste diese Leich Sermon mitthellen. Damit aber solches also geschehen möge/wollen wir zuvor den GOTT alles Trostes/und den GOTT aller Gnaden und Barmherzigkeit flehentlich anruffen/das er uns hierzu geben und verleihen wolle/die gnädige assistentz, Krafft/ Beystand/Regier: und Erleuch-

Epaminon:

B

tung

Christliche Leich Sermon.

tung des heiligen Geistes / und also mit einander beten Vater
Unser/rc.

TEXTUS Psal. 38. v. 16. ad finem.

Herr harre auff dich HERR / du
HERR mein Gott wirst erhören / denn
ich dencke daß sie sich ja über mich nicht
frewen / wenn mein Fuß wancket / wür-
den sie sich hoch wider mich rühmen / denn ich bin zu
Leiden gemacht / und mein Schmerzen ist immer
für mir ; Denn ich zeige meine Missethat an / und
sorge für meine Sünde ; Aber meine Feinde leben
und sind mächtig / die mich unbillich hassen / sind
groß / und die mir arges thun umb gutes / setzen sich
wider mich / darumb / daß ich ob dem guten halte ;
verlaß mich nicht HERR mein Gott / sey nicht ferne
von mir / eile mir bezzustehen / HERR meine Hülffe.

Sonderbahrer Eingang.

Wenn der Königlische Prophet David in seinem
Ps. 34. v. 20. unter andern also saget / Der Gerechte
muß viel leiden / aber der Herr hilfft ihm auß dem
allen ; so helt er frommen Christen und Gottliebenden Men-
schen darinnen zubetrachten vor /

r. Tribula-
tio.

I. Trübsal und Elend / daher spricht er / Der Gerechte muß
viel leiden. Durch gerechte Leute verstehet David nicht solche
Leute / welche ohn alle Sünde geboren / und ganz Engelrein auff
der Erden lebten / auch sonst ohne allen Mackel und Gebre-
brechen weren : Nein / denn wer kan sagen / ich bin rein in meinem

Herr

Christliche Leich Sermon.

Herrn? und lauter von meiner Sünden? Prov. 20. v. 9. Es muß ein jeder auß tieffem demütigstem Herzen zu Gott beten und sagen/ Gehe Herr nicht ins Gerichte mit deinem Knechte/ denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht/ Psal. 143. v. 3 Es ist da kein Unterscheid/ sie sind allzumal Sünder/ und mangeln des Ruhmes/ den sie an Gott haben sollen/ Rom. 3. v. 28. Und so auch jemand würde sagē/ er habe keine Sünde/ der machte Gott zum Lügner/ und die Wahrheit were nicht in ihm/ 1. Joh. 1. v. 10. Sondern durch gerechte Leute werden verstanden die jenigen/ welche auff des Herrn Jesu Christi Namen/ Blut und Todt getauffet sind/ denselbigen für ihren Herren Messiam und Heyland erkennen/ all ihr Vertrawen/ Trost und Hoffnung auff ihn/ und dessen theuren Verdienst setzen/ auch festiglich glauben/ was er gelitten und gethan in und mit Erfüllung des Gesetzes/ das sey ihm zu gute geschehen; sahen auch an in dieser Welt einen erbaren aufrichtigen Wandel vor der Welt zu führen/ thun so viel möglich ist/ was Gott in seinem Worte gebent; lassen was er ihnen verbeut; das seyn die gerechten Leute/ von denen saget David/ sie müssen viel leiden. Was ist aber dieses;

Dann weil sie Gott lieb seyn/ so muß es so seyn/ ohne Ansehung müssen sie nicht bleiben/ saget Raphael einer von den sieben Engel zum Tobia/ cap. 12. v. 13. Welche ich lieb habe/ die straffe und züchtige ich/ saget der trewe und warhafftige Zeuge der Anfang der Creatur Gottes/ Apoc. 3. v. 19. Da folget immer ein Elend bey Frommen auff das ander/ *Nulla calamitas sola;* so gar/ daß auch fromme Christen durch viel Trübsal müssen in das Reich Gottes eingehen/ Actor. 14. v. 22. Wie solches an den Exempeln der Frommesten zuersehen.

Niob war ein frommer Mann/ Gott gibt ihm selbst diß Zeugniß/ seines gleichen sey im Lande nicht/ er sey schlecht und recht/ Gottesfürchtig/ und meide das böse/ cap. 1. v. 8. Aber er mußte

B ij

viel

Christliche Leich Sermon.

viel leiden; Die auß reich Arabia fielen ihm ein/sie plünderten ihm
ab Kinder/und Fselinne/sie schlugen die Knaben mit der scherf-
fe des Schwerdtes/c. I. v. 14. Das Fewr Gottes fiel vom Him-
mel/und verbrant Schaaffe und Knaben und verzehret sie/c. I.
v. 16. Die Caldeer machten drey Spizen/und überfielen die Ca-
mel und nahmen sie / und schlugen die Knaben mit der scherffe
des Schwerdtes/v. 17. So kam ein grosser Wind von der Wü-
sten her/ und stieß auff die vier Ecken des Hauses seines Sohns
des Erstgebornen/da seine Söhne assen und trunckē/und wurff
es auff die Knaben/das sie starben/v. 19. Ja der Satan schlug
ihn den Hiob selber mit bösen Blattern und Schweren/von der
Fussolen bis auff seine Scheitel/c. 2. v. 7. Und war das Creuz so
groß/und des Elendes so viel/das er auch daher klaget und saget/
c. 6. v. 2. Wenn man meinen Jammer wöge/und mein Leiden
zusammen in eine Wage legete / so würde es schwerer seyn denn
Sand am Meer. Ja wem ist nicht bekant das Exempel Davids/
der doch ein Mann war nach Gottes Herken? Act. 13. v. 22.
Was mußte derselbige leiden? Eines folgete auff das ander/ein
Leiden bot dem andern gleich die Hand / er hatte es zu thun mit
Bären und mit Löwen/mit Freunden und mit Feinden/mit sei-
nen eigenen Unterthanen/ja mit seinen leiblichen Kindern / das
er auch in unserm Leich Text saget / Ich bin zum Leyden ge-
macht/und mein Schmerz ist immer für mir.

Moses redete mit Gott wie ein Mann mit dem andern/und
er war *vir omnium afflictissimus*, ein sehr geplagter Mensch
über alle Menschen auff Erden/Num. 12. v. 3. So gehet es mit
frommen Leuten in der Welt/so muß es auch ergehen/ *Socij lu-
cis socij crucis.*

Weiln dann diesem also/und es nicht anders seyn kan / denn
das die Gerechten viel leiden müssen/so sol ein jeder sich hierin zu
frieden geben/und beten/

Was

Christliche Leich Sermon.

Was mein Gott wil das gescheh allzeit/
Sein Will der ist der beste/
Zu helfen den er ist bereit
Die an ihn glauben feste/
Es hilfft auß Noth der fromme Gott/
Er züchtigt die Welt mit massen/
Wer Gott vertraut fest auff ihn bawt
Den wil er nicht verlassen. Bedenckets wol.
Darumb schicket Gott die Trübsal (Creuz und Leiden) her/
Damit das Fleisch gezüchtigt werd/
Zur ewign Frewd erhalten.

Dannhero saget Paulus/es geschehe zu dem ende/auff das
wir nicht mit der gottlosen Welt verdambt wurden/I. Cor. II.
v. 32. In betrachtung dessen erinnere sich ein jeglicher/was Sy-
rach der weise Hauslehrer c. 2. v. 4. saget: Alles was dir wieder-
fähret das leide/und sey gedültig in allem Trübsal / vertraue
Gott/so wird er dir außhelffen; Dann / das weiß ich fürwar/
spricht Sara Raguele Tochter/wer Gott dienet/ der wird nach
der Anfechtung getröstet/und auß der Trübsal erlöset/und nach
der Züchtigung findet er Gnade/Tob. 3. v. 21. Post nubila
phœbus; post tribulationem salus, nach dem Heulen und
Weinen überschüttestu mit Frewden/Tob. 3. v. 22.

2. Das ander ist/die Erlösung auß dem Leiden. Aber der
Herz hilfft ihm auß dem allen; Es wil Gott die seinen nicht im-
mer in Anruhe lassen/Ps. 55. v. 23. Er ist ein getrewer Gott/der
die seinen nicht lesset versuchen über das Vermögen/I. Cor. 10.
v. 13. Er wil helfen/Er kan helfen/Er hilfft auch den Elenden
herzlich/Ps. 149. v. 4. Es hilfft aber der liebe Gott

1. Leiblicher weise / wann die lieben seinigen offtermals im
Elende sitzen biß über die Ohren / wissen darbey weder Hülffe/
Trost/noch Rath/müssen wol klagen mit David Ps. 142. v. 5.
Schawe ich zur Rechten/siehe/so wil mich niemand kennen/nie-
mand nimbt sich meiner Seelen an; Abermals/Ps. 69. v. 1. Gott

2. Extribula-
tione libera-
tio.

1. Corpora-
liter.

Christliche Leich Sermon.

hilff mir/denn das Wasser gehet mir biß an die Seele / ich ver-
sincke im tieffen Schlamme/da kein Grund ist/ich bin in tieffen
Wasser/und die Flut wil mich erseuffen; Wenn die Gerechten
also klagend seuffzen/so antwortet Gott/sürchte dich nicht/denn
ich bin mit dir/weiche nicht/denn ich bin dein Gott/Ich stärke
dich/Ich helffe dir auch/Ich erhalte dich durch die Hand meiner
Gerechtigkeit/Esa. 41. v. 10. Und Esa. 43. v. 2. So du durchs
Wasser gehest/wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht
sollen ersäuffen/und so du in das Fewr gehest/so soltu nicht bren-
nen/und die Flamme sol dich nicht anzünden; Also wil Gott
helffen/also wil er erretten leiblicher Weise. Das hat Gott er-
wiesen den armen bedrengten Israeliten in Egyptenlande/denn
da sie in sehr grossen Elende sassen / und nichts konten als win-
seln/klagen und weinen/sprach Gott: Ich habe gesehen das E-
lend meines Volcks/und habe ihr Geschrey erhöret / Ich habe
ihr Leid erkant/und bin kommen/oder hernieder gefahren/daß ich
sie errette von der Egypter Hand/Exod. 3. v. 7. Er führete sie
auch herzlich auß ihrem Elende / führete sie durchs rothe Meer/
stieß alle ihre Feinde zu boden/Exod. 14. Also hilffet Gott; denn
Er ist des Armen sein Schus/ein Schus in der Noht/Ps. 9. v. 10.
Also halff er dem lieben Joseph/Gott brachte ihn auß dem Ker-
cker zum Königreich/Sap 10. v. 13. Gen. 37. v. 28. So halff er
dem lieben Josaphat und seinen Unterthanen/ 2. Par. 20. So
hilffet er noch/denn er ist der Helffer auß allem Ubel/wie Sap. 16.
v. 8. zu sehen. Nechst diesem hilffet er auch

2. Spiritua-
liter.

2. Geistlicher Weise von den Sünden. Anfänglich hatte
Gott den Menschen herzlich erschaffen in Heiligkeit und Gerech-
tigkeit/mit einer vernünftigen Seelen zum ewigen Lebē/Sap.
2. v. 23. Aber der leidige Teuffel hat uns solcher massen berau-
bet/und das schöne Ehrenkleid außgezogen / daß wir müssen sa-
gen / wir seyn alle wie die Unreinen / all unser Gerechtigkeit ist

wie

Christlicher Leich Sermon.

wie ein vnflätig Kleid/ Esa. 64. v. 6. Da ist nichts gesundes an uns von der Fußsolē bis auff's Haupt/ sondern Wunden/ Stricken und Eiterbeulen/ die nicht geheftet/ noch gebunden / noch mit Oele gelindert sind/ Esa. 1. v. 6. Wir seyn solche Leute/ welche todt sind durch Ubertretung in den Sünden / Eph. 2. v. 5. Und müssen anstimmen das Jammerlied mit der Kirchen Gottes und klagen:

Dem Teuffel ich gefangen lag/
Im Todt war ich verlohren/
Mein Sünd mich quelen Nacht und Tag/
Darin ich war gebohren/
Ich fiel auch immer tieffer drein/
Es war kein guts am Leben mein/
Zur Hellen muß ich sinken.

Und mit David auß seinem Psalm 18. v. 5. Bande des Todes umbfingen mich / und die Däcke Belials erschreckten mich / der Hellen Banden umbfingen mich / und des Todes Stricke überwältigten mich. Aber Christus Gott und Mensch hat uns geholffen / durch sein rosinfarbes Blut / als durch das Blut des Bundes hat er uns Gefangene außgeföhret / auß der Gruben / da kein Wasser innen ist / Zach. 9. v. 11. Er wil uns auch noch helffen; Wie er dann zu dem Ende verordnet die H. Tauffe / als einen offenen Brunn wider unsere Unreinigkeit / Sach. 13. v. 13. Darinnen werden wir von unsern Sünden gewaschen und gereiniget / Tit. 3. v. 8. Auch auß Wasser und Geist zum ewigen Leben wiedergeböhren / Joh. 3. v. 5. Und so wir ja den Bund der H. Tauffe mit unsern Sünden überschreiten / wie wir denn täglich sündigen / und wol eitel Straffe verdienen / Pet. 5. So verweist er uns doch wieder an den Beichtstul / und lest vns darinnen durch seine Mundboten / und Haushaltern über seine Beheimnusz / I. Cor. 4. v. 1. Nemblichen / durch Lehrer und Prediger / mit aufflegung ihrer Hände die Sünde wieder vergeben / mit diesen

Wor=

Christliche Leich Sermon.

Worten/sey getrost mein Sohn/sey getrost meine Tochter/dei-
ne Sünde sind dir vergeben/Matth. 9. v. 2.

Basilius.

Über diß/verheißt er auch im H. Abendmahl/uns sein Fleisch
und Blut als die lebendigmachende Speise und Tranck / und
saget : mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut ist der
rechte Tranck/wer mein Fleisch isset/und mein Blut trincket/der
bleibet in mir und ich in ihm. Tu bone Jesu, tu in me & ego in
te, sagte Basilus. Also hilfft der liebe Gott geistlicher weise. In
Erwegung dessen sol ein jeder zu Christo beten/
Allein zu dir Herz Jesu/Christ/Mein Hoffnung steht auff Erden/
Ich weiß daß du mein Tröster bist/kein Trost mag mir sonst werden/
Von anbegin ist nichts erkorn/auff Erden war kein Mensch geboren/
Der mir auß Nöthen helfen kan / Ich ruff dich an / zu dem ich mein
Vertrauen han.

3. Finaliter

3. Endlichen hilfft er auch am ende des Lebens oder im Tode.
Es ist sonst ein elend Ding umb aller Menschen Leben / von
Mutterleibe/biß sie in die Gruben verscharet werden/Syr. 41.
v. 1. Es weret auch des Menschen Elend so lange als der Mensch
lebet/aber es hilfft doch der Herr endlich und errettet / wenn er
durch den zeitlichen Todt Leib und Seele von einander trennet/
den Leib zu seinem Schlaffkammerlein/ da er von aller Mühe
und Sorgen außruhet/Esa. 26. v. 10. Die Seele aber zur him-
lischen Frewde einführet/da sie den empfindet/Frewde die Fülle/
und liebliches Wesen immer und ewiglich/Ps. 16. v. 10. Da em-
pfindet sie keine Plage nicht mehr/Ps. 91. v. 13. Sondern bleibt
bey Gott allezeit/jauchet für grossen Ruche / Esa. 65. v. 14.
Also errettet und hilffet der Herr am Ende des Lebens oder im
Tode/da errettet er auß allem Ubel/und hilfft zu seinem himmli-
schen und seligem Reiche/2. Tim. 4. v. 18.

Was nun aber David in den angerechten Worten Spruchs-
weise vorgehalten/das haben wir gesehen Exempelsweise an der
wollseligen Frawen von Westernhagen/geböhren auß dem uhr-

alten

Christliche Leich Sermon.

alten löblichen und wolthätigen Geschlechte derer von Hopffgarten. Dann weil dieselbige in der H. Tauffe von ihren Sünden gewaschen und gereiniget / Christo dem Sohne Gottes eingepfropffet / auch mit dem Kleide der Gerechtigkeit bekleidet worden; hat sie auch als eine Christin viel an ihrem Leibe er leiden und außstehen müssen: Darbey aber ihr bester Trost gewesen: weil ihr Christus geistlicher Weise geholffen / auch auff ihre gethane Bekänntnuß ihre Sünde verziehen / und vergeben; so werde auch endlich die Hülffe leiblicher weise / wo nicht im Leben / dennoch im Tode endlich folgen / welches auch geschehen; in dem sie der grundgütige Gott am 9. Majo morgens zwischen 6. und 7. Uhren / eben am Tage Niobs des Jammermanns von ihrem schweren Creutz und leiblichem Elend in allen Gnaden errettet / und mit der ewigen Seligkeit erfreuet.

Weiln dann die nunmehr in Gott ruhende Adelige Frawe Beata von mir / als von ihrem eine zeitlang gewesenem unwürdigen Beichtvater begehret / nach ihrem Tode und Abschied auff meiner / von der löblichen Kron zu Schweden anbefohlener Evangelischen Cankel / eine Christliche Leich Sermon zu halten / auch solches / auff ihr bitten angeloben müssen / wiewol ich mich hierin wegen meiner Schwachheit viel zu unwürdig erkenne; So wil ich doch meiner Schuldigkeit nach / wie auch schuldiger Danckbarkeit halber meiner Zusage nachkommen / und ihren hochbetrübtten lieben Juncfern / wie auch dessen herzlichsten Adelichen Kindern / und deren hochansehnlichen Freunden und Adelichen Traurverwandten zum Trost den verlesenen Text / welcher von der seligen Frawen in ihrer Kranckheit und grosser Leibes schmerzen oft repetiret worden / vor mich nehmen / und darauff kürzlich einführen

Hominis verè Christiani statum & Fatum,

Das ist:

G

Was

Thema.

Christliche Leich Sermon.

Was alle fromme Christen in dieser Welt bey ihrem Christenstande zugewarten / wie sie sich darben sollen verhalten: auch wessen sie sich darben zugetrösten habē. Judith 13. v. 7. **HERR** Gott Israel / stärke mich / und hilff mir gnädiglich diß Werck vollbringen / daß ich mit ganzem Vertrauen auff dich habe vorgenommen / Amen.

Oratio.

Erklärung.

Wir lesen Exod. 15. v. 22. 23. 24. von den Israeliten: als dieselbige auß der Egyptischen Dienstarbeit erlöset / und durchs rothe Meer geführet worden / auch nunmehr drey Tage in der Wüsten herum gezogen / funden sie kein Wasser / so sie geniessen konten / und ob sie schon an einen Ort kamen und Wasser sandten / so war es doch so bitter / daß sie es nicht geniessen kontē; darumb auch der Ort Mara genant war. In solcher Noht schrie Moses zu Gott dem HERRN; darauff zeigete ihm Gott einen Baum / denselbigen legete er ins Wasser / darauff war es süsse / und sehr wol zugebrauchen. Wo seyn wir heute: wo seyn wir ihr Adelichen Traurherzen? trawen in der Wüsten dieser Welt / zu Mara / da wir viel bitter Creuswasser trincken müssen. Der Augenschein gibt es. S wie manches Adelicches Traurherz wird mit dem bitter Creus und Traurwasser jeso getrencket / und zwar also / daß die Sären und Thränen über sich auß den Augen über die Backen heraus rinnen. Unsere selige verstorbene Fraw von Westernhagen hat diß Creuswasser wolgeschmecket / derowegen sie offte geklaget / Ich bin zum Leiden ic. Wolan wir seyn entschlossen diese Leichwort zu erklären / und zubesehen gewillet. Wir haben aber darben zubetrachten

i. Davidis lamentatio,
ibi
i. Persona.

Erstlichen / des Davids seine Klage / worbey wol in acht zu nehmen i. Die Person / so da klaget; Wer klaget denn nun so elendiglich? Ist es etwa der gottlose Saul / welcher zum Könige über

über

Christlicher Leich Sermon.

über Israel gesalbet ward? wie I. Sam. 10. v. 1. Nachmals aber so gottlos war/das er Gott verwarff/I. Sam. 15. v. 19. Und seiner Stimme nicht gehorchte? Auch die Priester des Herzen mit Abimelech tödten ließ? I. Sam. 22. v. 18. Nein! Wer dann? ist denn Simeï der gottlose Mann/der dem David fluchete/ und sprach/heraus du loser Mann/du Bluthund? 2. Sam. 16. v. 7. nein auch nicht! Wer dann? ist denn sonst ein gottloser Mensch/der so engstiglich klaget? Nein/auch nicht/denn die Gottlosen seyn nicht in der Gefahr des Todes/sondern sie stehen fest wie ein Pallest/sie sind nicht in Unglück wie andere Leute/ und werden nicht wie ander Menschen geplaget/Ps. 73. v. 4. Von solchen Gottlosen saget Job / sie werden alt und nehmen zu mit Gütern / ihr Saame ist sicher umbher/und ihre Nachkömmling sind bey ihnen/ ihr Haus hat Friede für der Furcht / und Gottes Ruthe ist nicht über ihnen/sein Ochse lest man zu / und misrät ihm nicht / seine Ruhe kalbet/und ist nicht unfruchtbar / ihre junge Kinder gehen auß wie eine Herde/und ihre Kinder lecken/sie jauchzen mit Pauken und Harpffen/ und sind frölich mit Pfeiffen/ sie werden alt bey guten Tagen / und erschrecken kaum ein Augenblick für der Hellen/Job. 21. v. 7. & seqq. Also ist kein Gottloser der da klaget; sondern es führet diese Klage der David / der da ist Gottes trewer Freund/sein liebstes Kind/ und sein Geliebter/ wie es der Name David eigentlich mit sich bringet und bedeutet; der Mann führet die Klage/ welcher in vielen Stücken ein schön Vorbild war des Messia und Heyland der Welt/der muß das Elend kosten/und darüber schmerzlichen Klagen.

Also gehet es nun Christen in der Welt / und zwar frommen Christen/das auch recht und sehr wol gesaget August. hom. 37 de Sanctis. Tota vita hominis Christianis, si secundum Evangelium vivit, crux atq; martyrium est, Wann ein rechtschaffener Christ nach der Lehr des heiligen Evangelij wil recht

Doctrina de
Christianorum
calamitate.
Augustin.
hom. 37. de
Sanct.

Christliche Leich Sermon.

leben/so ist sein Leben anders nichts als Creuz / Marter und E-
lend; Ja wer ein lebendiges Glied der Kirchen seyn wil/der muß
es erfahren / daß er durch viel Trübsal muß zum Reich Gottes
eingehen/Acto. 14. v. 22.

Die Gottlosen wissen entweder von solchem Creuz und E-
lend wenig/oder gar nichts. Der reiche Schlemmer lebete alle
Tage herzlich und in Freuden/ Luc. 16. v. 19. Jener reiche Korn-
baur redete seine Seele an und sprach: Liebe Seele/du hast einen
grossen Vorrath auff viel Jahr/iß und trinck/und habe einen gu-
ten Muth/Luc. 12. v. 19. Und hiervon finden wir auch Wort
beym Malach. 3. v. 15. da sprechen die Leute also: Wir preisen die
Verächter/denn die Gottlosen nemen zu/ sie versuchen Gott/
und es gehet ihnen alles wol hinauß: Jeremias verwunderte sich
hierüber/darumb saget er zu Gott/Ach Herr warumb gehet es
doch den Gottlosen so wol? und die Verächter haben alles die
Fülle? Du pflanzest sie/daß sie wurzeln und wachsen/und brin-
gen Frucht/Du lessst sie viel von dir rühmen/und züchtigest sie
nicht/Jer. 12. v. 2. So gehet es mit Gottlosen Leuten; Anders
aber mit frommen Leuten / die müssen leiden / sie müssen leiden
Gewalt und Unrecht/Deut. 28. v. 29. Sie müssen leiden Hun-
ger/Ezech. 7. v. 15. Sie müssen leiden Verfolgung/2. Tim. 3.
v. 12. Sie müssen leiden von gottlosen Menschen/Prov. 10. v.
13. Sie müssen leiden Gottes Schrecken/daß sie schier verza-
gen/Ps. 88. v. 16. Sie müssen leiden Jammer / Ezech. 22. v. 5.
Schaden/Syr. 8. v. 18. Trübsal/2. Thess. 1. v. 4. Klage Ach
und Wehe/Ezech. 2. v. 10. *Suñna*/es bleibet wol war mit from-
men Christen / *vitaplus molestia, quam voluptatis habet.*
Nazian. de Extr. ho. volunt. Tom. 7. fol. 946. Es findet sich
bey frommen Leuten mehr Leiden und Verdruß/als Freyd und
Wollust.

Nazian. de
Ext. ho. vo-
lunt. Tom. 2.
fol. 946.

Höret dem David ein wenig zu/wie er von seinem Elende re-
det!

Christliche Leich Sermon.

det! Der Jonatas schrieb an die Leute zu Sparta also/wir haben grosse Noht gelitten/I. Macc. 12. v. 13. Dis war bey David; Dis ist bey frommen Christen allzuwar. Noht leiden sie mit David. 1. Wegen der grausam Verfolgung/ Sie setzen sich wider mich/darumb daß ich ob dem guten halte: Wenn sich fromme Leute zu Gott halten/nach seinem Worte und Geboten leben/ so machen sich die Gottlosen wider ihn/ thun ihm das gebrandte Herzeleid an/sie sagen/mit Schmach und Qual wollen wir ihn stöcken und quälen/ daß wir sehen wie from er sey/wir wollen ihn zum schändlichen Tode verdammen/ Sap. 2. v. 19. Da ist bey den Gottlosen keine Barmhertzigkeit vorhanden/sondern sie verfolgen den Elenden/den Armen und den Betrübten/ daß sie ihn tödten/Ps. 109. v. 16. Der Feind verfolget der frommen Seele: Ps. 143. v. 3. Und zwar umb Gerechtigkeit willen/ Matth 5. v. 19. Noht leiden die Frommen mit David

2. Wegen des Raubes und Plünderung; Raub ist sonsten in rechtmessigem Kriege zugelassen/ und zwar Raub von den Feinden/dannhero Aurelianus seinen Soldaten gebot/ sie solten leben de præda hostium nõ de lacrimis pauperum, von dem Raube der Feinde/nicht aber von der armen Leute Schweiß und Blut; Aber fromme Christen müssen oft leiden daß sie beraubet werden. Denn so saget die gottlose räuberische Kotte/ last uns sie plündern/Ps. 34. v. 8. Da müssen fromme Leute klagen/wir seyn ein geplündertes Volk/ Es. 42. v. 22. 1. Macc. 6. v. 3. stehet von dem Antiocho/Antiochus kam zu plündern; Das müssen fromme Leute leiden/daß sie von Gottlosen geplündert werden; Denn die Gottlosen kommen/daß sie Gottes Erbheil/die Frommen plündern mögen/Jerem. 50. v. 11. Noht leiden die Frommen mit David

3. Wegen der Feinde Hochmuth/ da sie auff ihre Macht/ Stärck vnd Gewalt trohen/ Denn meine Feinde leben und

2. Spoliatio,

Aurelianus.

3. hostium elatio,

Christliche Reich Sermon.

sind mächtig / Also trosen sie / und durch solch trosen thun sie Schaden / wie von Doeg Ps. 52. v. 1. Was trodestu denn du Tyrann / daß du kanst Schaden thun? Von Sannerib sagt Syr. 48. v. 20. Er troset mit grossem Hochmuth / so machen es Tyrannen wider Fromme; Darauff folget

4. piorum
illulio.

4. Die Verspottung der Frommen / Wenn mein Fuß wandert / würden sie sich hoch rühmen wider mich; Ja wann es Frommen übel gehet / so fremen sich die Gottlosen / vnd sagen: Da da / das sehen wir gerne / Psal. 70. vers. 4. Was thäten jene gottlose Leute als sie sahen daß Jerusalem vertilget ward? Sie sperreten ihr Maul auff wider Jerusalem / sie piffen es an / sie schüttelten die Köpffe / sie klappeten mit Händen / sie blecketen die Zähne vnd sprachen: Neh / wir haben sie vertilget / das ist der Tag des wir haben begehret / wir habens erlanget / wir habens erlebt / Thren. 2. v. 15. 16. Ja Noth leiden die Frommen mit David

5. Tribula-
tionis accu-
mulatio.

5. Wegen Überhäuffung des Elendes / Moses Deut. 32. v. 35. saget also: Die Zeit ihres Unglückes ist nahe / und ihr künfftiges eilet herzu; Und I Sam. 25. v. 17. stehet / Es ist ein Unglück vorhanden; Trauen / trauen / gar zu wahr / gar zu gewiß / daß des leyden viel wird; Von Morgen hören wir von der Blutdürstigen Grausamkeit des Türckens / als Erb: und Erbsfeindes: Von Abend von der grausamē Blutdürstigkeit des Spaniers: Von Mittage und Mitternacht gehet das Unglück auff wie ein Wetter; Unter uns selbst ist nichts als Unglück / daß Ecol. 8. vers. 6. möcht sagen: Des Menschen Unglück ist viel bey ihm; Ja der Mensch ist zum Unglück geboren / Job. 5. v. 7. Daher saget Euripides: Vita hæc non est vita sed calamitas, Dis Leben ist kein Leben / sondern eitel Unglück und Elend; Unglück müssen wir lange leiden / Ps. 90. v. 15. Das ist Noth / das ist Elend! Also daß es auch bald die unvernünfftigen Thier es hierin besser haben als wir Menschen; Præ omnibus malis hoc est pessimū

Euripides.

Christliche Leich Sermon.

malum, quolibet bestia unum habet propriè malum, homo autem omnia. Unter allem Unglück und Elende ist diß das aller ärgeste: Jegliches Thier hat eines und sein gewisses Elend/ aber den Menschen betrifft eines über das ander/ Nulla calamitas sola.

Das sollen fromme Christen merken/ und es ihnen nicht verdriessen lassen/ weñ solch Elend/ Noth und Leiden über sie kömmt: Nemo piorum dicet, se hinc habuisse gaudium sine dolore, panem sine discordiâ; quietem sine metu; sanitatem sine infirmitate; lumen sine tenebris; panem sine dolore; risum sine fletu: Das ist/ Niemand unter den Frommen wird mit Warheitsgrunde sagen können / daß er in diesem Leben gehabt/ Freude ohne Leid; Frieden ohne Uneinigkeit; Ruhe ohne Furcht; Gesundheit ohne Schwachheit; Licht ohne Finsterniß; Brod ohne Schmerzen; Lachen ohne weinen und trauren. Diß ist zu sehen an dem Exempel des frommen Jacobs; welcher von seinem Bruder Esau viel Unglück erleiden mußte: Er hatte zwar den Segen von seine Vater erhalten/ aber was thut Esau? Es wird die Zeit bald kommen / sprach er / daß mein Vater Leide tragen muß / denn ich wil meinen Bruder Jacob erwürgen / Gen. 27. v. 41. anderer Exempel zugeschweigen/ welche von Mose/ Nanna / Susanna / David und Tobia könten eingeführet werden; Derwegen so lehre ein jeder fleiß an / daß er über dem Elende keinen Verdruß habe. Sap. 18. v. 9. lesen wir von den heiligen Kindern der Frommen / daß sie beydes gutes und böses mit einander haben angenoñen zu leiden; Das thut auch Job, 2. v. 10. Haben wir das gute/ sprach er/ von Gott empfangen/ vnd solten das böse nicht auch annemen? so verhalte sich ein jeder; Frewet euch daß ihr mit Christo leiden möget/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herzigkeit Freude und Wonne möget theilhaftig werden/ 1. Pet. 4. v. 13.

August. Ser.
31. ad fr. in
Erem: To.
10. Col. 13:8.
B.

Chry-

Christliche Leich Sermon.

Chrylost.

Mar. l. 5. c. 3.

Chrylost. der güldene Lehrer saget: Qui exceptus est à flagellorum passione, exceptus est à numero filiorum, Das ist/ Wer keine Creusruthe gefühlet/ der ist nicht in der Zahl der Kinder Gottes. Marul. l. 5. c. 3. gedencket des frommen Bischoffs Ambrosij, daß derselbige einsten mal auff seiner Reise eingekchet bey einem reichen Fuhrwerksherren/ der auff einer Einode gewohnet/ welcher ein gottloß WeltKind war/ und ein gottloß Leben führete/ den fragte Ambrosius und sprach: Lieber Freund/ wie gehet es euch? Der Wirth sprach/ sehr wol/ Ich habe Geld und Gut voll auff/ meine Boden ligen voll Korn/ meine Keller voll Wein/ ich habe gesunde Kinder/ und mir ist nichts böses jemals wiederfahrē; darüber erschrack Ambrosius, sprach zu seinen Gefährten/ auff zur Reise/ hie wohnet Gott nicht/ welcher ist ein Vater der Elenden und Betrübten; Als sie kaum ein wenig vom Hause waren/ sahen sie zurücke und wurden gewar/ daß sich die Erde auffschät und verschlang Haus und Hoff/ Wirt und Gäste; Crucis absentia omen certissimum est mali futuri, wo d; Creus nicht ist/ ist eine Anzeigung grossen Unglücks.

Augustin.

Es ist keine gute Anzeigung wenn Christen ohne Creus seyn; nulla pœna quanta est pœna? Keine Straffe haben/ O welch ein Straff ist das? Wir seyn Erben und Miterben Christi/ wenn wir mit leiden/ Rom. 8. v. 17. Derowegen so gebe sich ein jeder zu frieden/ wenn er Creus hat/ leide dich/ Syr. 2. v. 2. Alles was dir widerfähret das leide/ Syr. 2. v. 4. Jeglicher mache es wie David/ der betete zu Gott vnd sprach/ Gedencke Herz an David und an all sein leiden/ Ps. 132. v. 1. Christus hat gelitten/ und hat uns ein Exempel gelassen/ daß wir seinen Fußstapffen sollen nachfolgen/ I. Pet. 2. v. 21. darumb so leide gedultig. Muß ja jeso mancher gehen/ wie einer der da Leide träget/ Job. 34. v. 14. Dich halte es dafür/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herzlichkeit die an uns sol offenbaret werden/ Rom. 8. v. 14. Nie ist amarum

dul-

Christliche Leich Sermon.

dulce, süß und saur gehet untereinander / Frewd ist mit Leid vermischet; und wenn schon Frewde da ist / so ist doch keine beständige Frewde; Aber dort sol folgen Frewde über unsern Häuptern / Esa. 25. v. 10. Derowegen

Gedult / Gedult / du traurige Seel / Gedult ist dir von nöthen /

Biß uns der liebe Immanuel / auß dieser argen Rötten /

Wol zu sich nimbt ins Paradiß / da werden wir ihn dancken /

Da wird folgen perpetuum jubilum. Anders aber wird es ergehen mit allen Gottlosen / weil dieselbige in dieser Welt von Creuz nichts erfahren / so wirds bey ihnen über einen hauffen kommen / da werden sie volles Unglück seyn / Prov. 12. v. 21. Das Unglück wird auff ihren Kopff kommen / Ps. 7. v. 17. Ihr Herz wird mit Unglück müssen geplaget werden / Ps. 107. v. 12. Gottes Grimm wird über ihnen außgerichtet werden / Ezech. 5. v. 13. Da werden sie in ihrem Unglück nicht bestehen / Prov. 14. v. 32. Sondern weil sie die Gottlosen viel Unglück angerichtet / Syr. 27. v. 16. So wird auch Unglück über sie kommen / Jer. 2. v. 3. Derowegen so sey ein jeder fern von den Gottlosen / und leyde mit Gedult; Dann wo man leidet in des Herren Furcht / da ist Reichthumb / Ehre und Leben / Prov. 22. v. 4. Christus hat ja leiden müssen / dura verba, verbera duriora, durissima supplicia,

Bernhard.

Manche harte Schmehwort / noch härtere Schläge / endlich gar den Todt / und war doch gedultig; so sey auch du gedultig. Patientia opus est, non murmurando, sed sufferendo, non colluctando sed gratias agendo; Das ist bey Davids Klage das erste / nemblich die Person so da klaget.

Cassiod.

Das ander / bey des Propheten seiner elenden Klage ist / die Art und Weise wie und was er klaget; Also saget er. 1. Ich bin zum Leiden gemacht. 2. Und mein Schmerz ist täglich für mir. Paratus sum ad flagella; & dolor meus in conspectu meo semper, klaget also über Schmerzen und Leiden. Etlicher Kirchentelehrer und Ausleger dieses Psalms seynd der Mei-

2 Formas.

D

nung

Christliche Leich Sermon.

nung/das David damals/als er diesen Psalm gemacht/mit einer harten Kranckheit sey befallen gewesen; oder das er sonst einen gefährlichen Schaden an seinem Leibe gehabt / daran er grossen und fast unerträglichen Schmerzen empfunden; wohin den sieht die Grundsprache/in welcher das Wörtlein $\nu\lambda\upsilon$ gesetzt wird/welches dann so viel bedeut als einen Seitenfall / darvon einer lähm oder hinctend wird/wie dann auch sonst diß Wort erkläret wird; factus sum ad lapsum vel ad claudicationem. Und wil der Prophet andeuten/wie es mit seinem Leide sey beschaffen gewesen? nemlich Ita paratus sum, ut claudus vivam perpetuo, wie Aretius Felinus es gegeben; Gott habe ihn also zugerichtet/das er ein lahmer Mensch gewesen/der sein Lebetag habe müssen hincken/und kriechen/und habe noch darbey einē solchen stätigen Schmerzen empfunden/das/ wann er nur seinen Leib angefühlet/seine Glieder angesehen/ wie dieselbige sich aufgeblasen/erstarrt und gelehmet/habe er für Schmerzen nicht wissen zu bleiben; der Schmerz sey so groß gewesen/das er weder sitzen noch ligen/weder gehen noch stehen können; also zeigt David sein Elend an.

2. Doctrina
de Hominis
Infirmitate
& morborū
universalitate.

Morbi
Hyperphysici.

Spreng. in
Mall. p. 2.
c. 13.

Darbey sehet ihr aber einsten ein gut stück menschliches Elendes/welches hierin besteht / das **G**ott sehr oft die Menschen/auch unter denen / die Frommen mit Kranckheiten / und darbey mit grossen Leibeschmerzen belege und heimsuche. Die Kranckheiten seyn sonst zweyerley. Als

I. **Unnatürliche Kranckheiten** / die von dem Satan als dem abgesagten Menschenfeind / und dessen Gehülffen einem Menschen/durch Gottes Verhängnuß zugefüget werden; Wie denn der liebe Job von diesem Feinde also angetastet ward / das er bekam Schweren und grausame Fäule an seinem Leibe von der Fußsolen bis auff die Scheitel/Job. 2. v. 7. Es gedencket Sprengerus in Malleo Maleficarum part. 2. c. 13. das Anno 1539.

im

Christliche Leich Sermon.

im Stiffth Eychsted in einem Dorffe Jugenthal/ein Baur gewesen mit Namen U; Neufesser/ der habe in seinem Leibe sehr grossen Schmerzen empfunden/welcher von tag zu tag sich vermehret und grösser worden: einstmal erwischete er in seiner Haut einen Nagel/hielt ihn mit seiner Hand so lange/bis ein Bader ihm denselbe außschnit; es war aber gleichwol bey ihm der Schmerz von tag zu tag grösser / also / das er vermeinte / er müste ihm den Todt selbst an thun/ nam auch auff den Tag S. Matthæi ein Messer/schnit ihm damit bey nahe die Gurgel abe; Gleichwol ward er bis auff den Freytag in guter Verwar gehalten. Als er aber verstarb/und nunmehr solte begraben werden / ward sein Leichnam auff dem Kirchhose von den Badern geöffnet und besichtiget/und in dem Magen gefunden/ 1. Ein Holz einer spannen lang/dünne geschnitten. 2. ein Messer mit einer schwarzen Schalen/welches fornen bey dem Zeichen und hinden auff dem rücken grosse Scharren gehabt. 3. ein Messer ohne Schalen ganz rostig und schertig. 4. ein ganz eisern Messer/zimblich groß und breit/sehr schertig. 5. ein vierecket Eisen einer spannen lang wie eine Feile. 6. Zwen spizige rostige Eisen. 7. Ein büschlein Har; und gedencet Jobus Fincel. 1. 2. von Wunderzeichen/das solche Stücke domals auffgehoben und noch vorhanden weren.

Dieser Spreng. part. 2. dencket noch eines Exempels/das eine Hexe einem Hencker also belohnet/das sie nur mit ihren Anhanchen/als er sie auff's Holz setzen wollen / also Aufsatz an ihn gebracht/das er eines jämmerlichen Todes sterben müssen. Was saget die Schrift hiezu? Gott permittiret und leset es offft dem Satan zu; Gott sandte böse Engel unter sie in seinem grimmi gen Zorn/und ließ sie wüten und leide thun/und verschonet ihrer Seelen nicht für dem Tode/Ps. 78. v. 49. In der Satan stellet mit solchen Kranckheiten nach den Söhnen und Töchtern Abrahams die das Zeugnuß Jesu haben/Apoc. 12. v. 21. Wie

Dij

denn

Fincel. 1. 2.

Christliche Leich Sermon.

denn solches die Evangelisten in ihren Evangelischen Historien gnugsam außführen / wie der Satan die Leute besessen und mit unnatürlichen Kranckheiten geplaget. Darnach

2. Phyci.

2. Seyn natürliche Kranckheiten / mit welchen auch die allerheiligsten Leute offte beleet werden; Dis hat erfahren Daniel / Gottes lieber Mann / Dan. 9. v. 23. Der sagte von ihm selber / Daniel. 8. v. 27. Ich Daniel lag exliche Tage franck; Also lesen wir Joh. II. v. 3. von der Maria / daß dieselbige zu Christo schickete / und ihm sagen liesse / Herr siehe / den du lieb hast / liget franck / das war aber Lazarus sein guter Freund. Also finden wir auch Joh. 5. v. 5. einen Menschen / welcher 38. Jahr franck gelegen; Also erfahren wirs noch / daß die Menschen mit Kranckheiten heimgesuchet werden; und offte so schwer / daß der Schmerz täglichen anhält / daß auch der Mensch meinet / er sey zum Leiden gemacht.

August.

Was muß aber die Ursache seyn / daß Gott mit Kranckheiten also unter den frommen hauset? potest esse, ut causa aliqua sit Deo notior atq; secretior. Wann wir David zu rathe fragen / so antwortet er darauff / es sey die Sünde / die verursachet solches; freylich / freylich die Sünde. Sanitatem amisti quia creatori non obtemperasti, deine Gesundheit hastu verloren / denn dem HERREN deinem Schöpffer hastu nicht gehorchet / Syr. 38. v. 15. saget hiervon / wer vor dem HERREN seinem Schöpffer sündiget / der muß dem Arzt in die Hände fallen; Darvon redet auch sehr merckwürdig Job. 33. v. 19. Umb der Sünden willen straffet Gott den Menschen mit schmerzen auff seinem Bette / und alle seine Beine hefftig / und richtet ihm sein Leben so zu / daß ihn eckelt für der Speise / und seine Seele daß sie nicht lust zu essen hat / Ps. 107. v. 17. Wie gieng es dem Könige Assa in Juda? der war franck an seinen Füßen; Warumb aber? Er ließ den Propheten Hanani ins Gefängnuß werffen / und

wolt

Christliche Leich Sermon.

wolt ihm nicht gehorchen/darumb straffete ihn Gott also/2. Par.
16. v. 10. Warumb schlug Gott Gehasi mit Aufsatz seines
Geißes halber/2. Reg. 5. v. 5. Also lesen wir von dem Ketzler Eu-
nomio, daß derselbige wegen Außsprengung seiner Gotteslä-
sterlichen Lehre halber mit dieser Seuche von Gott also sey ge-
straffet worden/daß er auch habe müssen des Todes drüber sterbē.

Ja saget mancher/wie dem allen/Gott straffet gleichwol mit
Kranckheiten auch die Allerheiligsten/ wie an Job / Tobia und
Daniel/wie droben gehöret/zu sehen; Was hat er denn hiezu für
Ursach? Es kombt alles von Gott/ Glück und Unglück/ Leben
und Todt/Syr. 11. v. 14. Wenn aber Gott die Heiligsten also
mit Kranckheit beleet / so thut ers darumb / damit ihre Gedult
möchte offenbar werden. Hiob war voller Blatter und Schwe-
ren/dadurch war offenbar wie gedultig er war; Es thuts auch
Gott darumb / damit seine Ehre möchte offenbaret und außge-
breitet werden/davon zu lesen/Joh. 9. v. 5. Als die Jünger Chri-
sti sahen einen Menschen / der blind von Mutterleibe gebohren
war/sprachen sie zu Christo: Meister/wer hat gesündigt? Die-
ser oder seine Eltern/ daß er blind gebohren ist? Da antwortet
ihnen der Herr: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Elter/
sondern daß die Werck Gottes offenbar an ihm würden.

Doch bleibet war / daß die Sünde es verursachen / daß die
Menschen mit Kranckheiten geplaget werden/wie bald mit meh-
rem darvon sol geredet werden. Gott selber zeuget es an/Deut.
28. v. 22. Wirstu nicht gehorchen der Stimme des HERRN
deines Gottes/so wird er dich schlagen/ mit Schwulst/Fieber/
Hize/Brunst/dürre und giftiger Luft und Gellsucht; Und Le-
vit. 26. v. 14. Werdet ihr mir nicht gehorchen / und thun diese
Gebot alle; so wil ich euch solches thun/Ich wil euch heimsuchen
mit Schrecken/Schwulst und Fieber/daß ewer Angesichte ver-
fallen/und der Leib verschmachte.

Christliche Leich Sermon.

Das behalt ein jeder/und lerne sich demnach für der Sünden hüten; Beherrige/was Spr. 21.v.2. Hastu gesündigtet/so höre auff/und bitte/das dir die vorigen Sünde auch vergeben werden; Fleuch die Sünde wie für einer Schlange / denn wenn sie dir zu nahe kompt/so sticht sie dich/ ihre Zähne seyn wie Löwenzähne/sie verwunden das niemand heilen kan. Damercke mit Fleiß die Instruction des alten Tobiax/lieber Sohn höre mein Wort/dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen / und hüte dich das du in keine Sünde willigst/und thust wider Gottes Gebot/Tob. 4.v.6.

3. Ratio seu
Causa.

3. Das dritte ist nun die Ursache/ warumb David die Klage anstellet und damit niemand möchte denckē/Gott thue David/ und noch heute den Leuten zu viel/wenn er sie entweder straffe in genere mit vielem Elende/oder in specie mit Kranckheiten/so setzet er außdrückliche Ursachen/und spricht: Ich zeige meine Missethat an/und Sorge für meine Sünde. Wie nun insonderheit von den Kranckheiten ist gesaget worden/das sie von den Sünden herkommen: Also sagt er ins gemein von allem Creuze und Elend/das es die Sünden verursachen. Dann David hatte Gott mit Sünden höchlich beleidiget; sein Herz war voll böser Lust/derowegē wante er dasselbige nebens seinen wolüstigen Augē auff die Bathsabam/welche ein Eheweib war des Uria/ließ sie auff sein Königliches Schloß holen/schlieff bey ihr/und begieng einen Ehebruch/2. Sam. 11.v.4. Als diese Sünde vollbracht war/schrieb er an Joab den Feldhauptmann/das er Uriam der Bathsabæ ihren Mann solte fornen an die spize des Streits stellen / damit er möchte ermordet werden/welches geschach: 2. Sam. 11.v. 15. Nachgehens nam er gar das Ehebrecherische Weib zur Ehe/2. Sam. 11.v.27. So war auch David so hochmütig / das er das Volck wider Gottes Gebot zehlen ließ: 2. Sam. 24.v. 1. Darumb/das er nun solche Sünde begangen/
wird

Christliche Leich Sermon.

wird Gott erzürnet / daß er ihm so viel Creuz und Elend zuschicket / daß er saget / Ich bin zum leiden gemacht; er muß klagen / es hat mich das Leiden umbgeben ohne Zahl / Ps. 40. v. 13.

Und sehen wir hiebey noch ein stücke Menschliches Elendes / nemlich das allergröste Elend / welches ist die Sünde. Grosses Elend ist es / wenn wir mit allerhand Noht umbgeben sind / daß wir müssen sagen / Angst und Noht hat uns getroffen / Ps. 119. v. 43. Größer Elend ist es / wenn wir mit Leibeschmerzen und gefährlichen Seuchen und Kranckheiten beladen seyn / also daß wir müssen klagen / von der Fußsolen bis auff das Haupt ist nichts gesundes / sondern Wunden und Striemen / und Eiterbeulen / Esa. 1. v. 6. Das gröstest Elend / worin wir und das ganze Menschliche Geschlechte stecken / ist die Sünde; Dann da seyn wir allzumal Sünder / und mangeln des Ruhms / den wir vor Gott haben sollen / Rom. 3. v. 23. Das ist wol Elend über alles Elend! Dannenhero Lutherus p. m. wie auch andere Kirchenlehrer diesen Psalmen ziehen auff die innerliche Furcht / Schmerzen und Schrecken des Gewissens / welche von der Sünden wegen entstehen / und weit grösser seyn als der leibliche Schmerzen und Kranckheiten; Dann wann die Sünde bey dem Menschen auffwacht / so machet dieselbige ihm so angst und bange / daß er nicht weis zu bleiben / die ganze weite Welt wird ihm zu enge.

Dies Elend ist uns auffgeerbet worden von unsern ersten Eltern; Und wir machen es selbst täglich grösser / Antequam nascimur maculamur contagio, antequam usuram lucis, originis ipsius excipimus injuriam, in iniquitate cōcipimur. Ambros. prius in homine macula quam vita, In dem Menschen fehlet die Sünde ehe an als das Lebē; prius sum damnatus quam natus. Bernh. Ich bin ehe verdambt als ich gebohren bin.

Zwar die Photinianer sehen also / non concedimus, quod propter primum hominis peccatum natura sit corrupta,

wir

3. Doctrina.
De peccatorum
fœditate.

Ambros. in
apol. Bav. c.
11. Tom. 4.
p. 365.

Bernh. f. 4.
in vig. nat.

Photinian.

Christliche Leich Sermon.

Ostorod.

Bellarmin.

Calvinus.

Wir geben nicht zu/das die Natur des Menschen umb des ersten Menschens Sünde willen verderbet sey; Wie Ostorod. in Institut. Germ. c. 35. Hiervon treten nicht weit abe die Papisten/welche mit Bellarm. l. 1. de amiss. grat. also lehren; Lex proprie non datur nisi iis, qui habent usum liberi arbitrii; Aber peccatores peccatorem in suo peccato genuerunt, Sünder haben den Sünder in Sünden gebohren.

Die Calvinisten meinen/von heiligen Leuten kommen heilige Kinder/drumb schreiben sie also: Liberos renatorum jure hæreditario in fœdere gratiæ contineri. Calvin. l. 4. Institut. c. 15. §. 20. 22. Aber was saget hiezu Anshelmus? in 1. Corint. 7. Tom. 7. sagt er also: Nec parvuli de quibuslibet sanctis justisq; parentibus procreati, originalis peccati reatu absolvuntur, nisi fuerint in Christo baptisati. Es können auch weder die kleinen Kinderlein / sie seyn von einigerley Heiligen und gerechten Eltern gebohren wie sie wollen/ von der Schuld der Erbsünde losgesprochen werden/es sey denn/das sie in Christo getaufft werden; Also haben wir nun diß Elend von unsern ersten Eltern/ Da heist es

Durch Adams Fall ist ganz verderbt/
Menschlich Natur und Wesen/
Dasselbig Gift ist auff uns geerbt/
Das wir nicht kundten genesen/te.

Da ist verderbet unser Verstand/Eph. 4. v. 18. Das wir von dem Geist Gottes nichts vernehmen/1 Cor. 2. v. 14. Da ist verderbt der Wille/das wir das gute nicht thun/Rom. 7. v. 19. Da ist verderbet unser Herz/das das Lichten und Trachte nur böse ist vö jugend auff/Gen. 6. v. 5. Da ist verderbet unser Schlund/der ist ein offenes Grab; unsere Zungen das wir damit heuchlen/Ps. 5. v. 10. Da ist verderbet unser Mund/der ist voll Fluchens/Ps. 10. v. 7. Unsere Hände und Füße/das sie behende sind/Blut zuvergiesen/Esa. 59. v. 7. Summa/ verderbet sind all unsere

Glie.

Christlicher Leich Sermon.

Glieder/das sie widerstreben dem Gesetze in unserm Gemüthe/
Rom. 7. v. 23. Das ist Elend über alles Elend! Dwer wil nun
da einen reinen finden bey denen/da keiner rein ist! Job. 14. v. 4.

Und mag man nun im Pabstum rühmen und pralen was
man wil von heiligen Leuten/so bleibets doch war/keiner ist ohne
Tadel/Job. 4. v. 18. David war ein heiliger Mann/nach den-
noch sagt er von seinen Sünden; Ja die heiligen Leute müssen
Gott umb vergebung der Sünden anrufen/Ps. 32. v. 6. Die
Gerechten fallen des Tages siebenmal/Prov. 24. v. 16. Und weil
wir alle unter diesem Elend leben/so müssen wir auch darumb al-
le sterben; Dann der Todt ist der Sünden Sold/Rom. 6. v. 8.
Derwegen sol ein jeder bey reiffer Erwegung dieses grossen E-
lendes seine Sünde erkennen/und davon absehen: Keiner sol
sich auff seine Frömmigkeit / gute Werck und eigene Heiligkeit;
sondern auff die grundlose Gnade und Barmherzigkeit Gottes
verlassen/mit der Christlichen Kirchen beten/

Ben dir gilt nichts denn Gnad und Gunst/

Die Sünde zu vergeben/

Es ist doch unser Thun umbsonst/

Nuch in dem besten Leben/

Vor dir niemand sich rühmen kan/

Des muß sich fürchten jederman/

Und deiner Gnade leben.

Wol dem der es thut; wehe aber dem der es nicht thut; Wenn
mancher seine Sünde nicht wissen wil / so folget bey ihm nicht
allein zeitlich sondern ewig Verderben: Ignorantia peccati
necessario secum trahit ignorantiam Dei Christi & spiri-
tus sancti omniumq; rerum, saget der grosse D. Lutherus S.
Unwissenheit der Sünden bringet nothwendig mit sich Unwis-
senheit Gottes Christi und des heiligen Geistes und aller Dinge;
Quisquis se inculpatum dixerit, aut superbus aut stultus
erit; Wer da saget/ das er unschuldig sey / der ist entweder stolz

Cypri. ser. i.
de Eleemos

¶

oder

Christliche Leich Sermon.

oder ein Narr; Das ist nun gewesen die Jammerklage Davids.
Und was nun den David troffen / was er auch beklaget / das
hat die S. Frau von Westernhagen häufig empfunden. Zwar
es hat der liebe Gott dieselbige reichlichen gesegnet und erhalten/
aber mit grossen Leibes Schmerzen wol versalzen. Omne mel
habet suum fel; & ubi mel ibi fel. Sie hat trawen offtermals
aus ihrem Munde Davids Worte lassen heraus gehen; Ich
bin zum Leiden gemachet / und mein Schmerz ist täglich vor
mir; und nicht ohne! Denn sie oft mit David auff Stöcken und
Krücken herein gekrochen; hat nicht allein die flagella worzu sie
gleich gebohren / wol gefühlet; sondern die dolores und Leibes-
schmerzē seyn oft so groß gewesen / das sie geseuffzet / Ach Gott
wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit / Der
enge Weg ist Trübsal voll / den ich zu Himmel wandeln sol.
Und mit Hiob. 6. v. 2. Wenn man meinen Jammer wöge / und
legte mein Leid in eine Wageschale / so würde es schwerer seyn
denn Sand am Meer. Sie hat aber alles wol erkant / das es we-
gen ihrer Sünden also geschehen / Derowegen sie bey ihren
grossen Schmerzen oft gesaget; Es were noch viel zu gering ge-
gen ihre Sünde / was ihr Gott auffgelegt. Nun wie dem allen!
Darumb das sie Gott ist lieb gewesen / hat es also seyn müssen/
ohne Anfechtung hat sie nicht müssen bleiben; Job. 12. vers. 13.
O selig ist der Mensch der die Anfechtung erduldet / (grossen
Schmerzen und Elend mit Gedult erträget /) dann nach dem er
bewäret ist / wird er die Krone des Lebens empfangen / welche Gott
verheissen hat denen die ihn lieben / Jac. I. v. 12.
O liebester Herz Jesu / der du gibst Krafft und Stärck denen
die dir vertrauē / und ihr Zuversicht auff dich setzē / gib uns Krafft
und Macht / das wir unter vnserm Leiden nicht verzagen / son-
dern in vnserm Creuz und grossen Schmerzen uns deines
Schmerzens erinnern / darin gedültig verharren / und endlich
nach

Christliche Leich Sermon.

nach überwundenem und aufgestandenem grossem Leiden in die ewige Herrlichkeit getrost mögen eingehen und selig werden / Amen. Gnug vom Ersten.

Das Ander/ so wir bey vorgenommenem Text zubetrachten haben/ ist/ wie sich dann David in seinem Creuze verhalten habe/ und wie sich fromme Leute nach seinem Exempel noch heute in ihrem Elende verhalten/ und wo sie sich hinkehren und wenden sollen? Wenn wir die Bücher/ so hin und wieder außgangen ansehen/ so finden wir viel wunderliche und seltsame Informations und Unterrichtungen; Anno 1619. war zu Augspurg eine Litaney gedrucket/ darinnen wurden die armen Leute in ihrem Elende verwiesen an die 14. Nothhelffer/ die waren aber Georgius, Erasmus, Panthaleon, Vitus, Christophorus, Dionysius, Cyprianus, Achatius, Eustachius, Aegidius, Margreta, Barbara, Catharina, aber die Schrift weis hiervon nicht/ Jer. 14. v. 8. saget zu Gott/ du bist der Trost Israels und ihr Nothhelffer/ dahin sol ein jeder sich wenden/ Trost suchen und Hülffe begehren; Denn warlich/ Israel hat keine Hülffe / denn an dem HERREN unserm Gotte/ Jer. 3. v. 23.

Es wissen auch etliche wie sie gelehret werdē/ absonderlichen zu den zeiten/ in welchen Kranckheiten im schwang gehen/ das sie sich sollen wenden wider die fallende Sucht zu S. Valentin/ wider das Bisse zu S. Johan: wider die böse Brust zu S. Agaten; wider das Podagra zu S. Genen Weh/ geben vor/ wenn zu diesen Heiligen das Gebet verrichtet werde/ so könten sie Hülffe erlangen/ aber Sancti adoratione non sunt colendi, schreibet Athanaf. Orat. 3. contra Arian. Die Heiligen sol man nicht anruffen/ warumb? facinus in expiabile est, deserere viventem ut servias sanctis. Lactant. l. 2. Instit. c. 18.

Wider die Sünde lehren viel/ das man die Jungfraw Mariam sol ehren/ so können sie vergeben werden / Peccator es ad

2 Davidis
Functio.

Athanas.

Lactant.

Christliche Leich Sermon.

Mariam fugias sufficit ad delendū, ja es könne dieselbige auch
helffen im Tode; Derwegē pflagen die armē Leute also zu beten/
O clementissima, ad sis ô Maria! ne desperatione succum-
bam mortis agone, tum enim uulla spes est altera, nisi tu
virgo puerpera, patris parens & filia, cui me reconcilia;
Stehe mir bey O Maria! damit ich nicht verzweifele in meinen
letzten Todesnöthen / alsdenn weil ich sonst kein andere Hoff-
nung mehr übrig habe / als dich du Jungfraw Gebärerin / die du
deines Vaters Mutter / und Tochter bist / welchem du mich ver-
söhnen wollest; Und wird diß Gebet so hoch gehalten / daß auch
Pabst Innocentius 300. Tage Ablass versprochen denen / die es
fleissig beten / wie Vincent. Brun. in medit. Fest. B. virg. Dan-
nenhero halten ihrer viel im Pabstum vielmehr auff die Mariam
als auff Gott selbst. Ignoro aliàs ad quem confugiam nisi
ad te Dominam meam dulcissimam virginem Mariam, sag-
te einer unter ihnen. Nicht so / David lehret uns / daß wir in un-
serm Jammerstande bey allem Elende / es mag dasselbige Nah-
men haben wie es wolle / einig und allein zu Gott sollen wenden;
Und das lehret uns die Christliche Kirche /

Wo sollen wir dann stehen hin?

Zu dir Herr Christ (Gott) alleine.

In Domino confido; sprach Remigius, in Ps. 10. Es sol a-
ber ein jeglicher frommer Christ in seinem Elende sich zu Gott
wenden /

1. Peccatorū
confessione.

I. Mit rechtschaffener erkentnis und bekentnis seiner Sün-
den / Ich zeige meine Missethat an / und sorge für meine
Sünde. Annunciabo iniquitatem meam, & cogitabo pro
peccato. Denn weil mit Sünden Gott gleichsam wird ge-
zwungen / daß er das Elend muß kommen lassen; und die Sünde
an ihm selbst das größte Elend ist / so sol ein jeder seine Sünde be-
kennen; Si commissum est nō defendatur, in confessionem

August.

veniat,

Christliche Leich Sermon.

de jure tenetur propriam allegare turpitudinem, Aber diß gilt nur in foro, nicht aber in choro. Hier saget David annunciabo, Ich zeige meine Missethat an/ich bekenne sie. Im Babstumb wil man von den Leuten erzwingen die Ohrenbeicht/ mit vorgeben/wenn die Sünd sol recht bekant / und dem Elende abgeholfen werden / so müsse einem besonders geweihtem Messpriester heimlich und verborgen die Sünde in ein Ohr gewispelt und gebeichtet werden; Si quis dixerit, confessionem sacramentalem vel institutam, vel ad salutem necessariam esse jure divino: aut dixerit modum secretè confitendi soli sacerdoti, quem Ecclesia Catholica ab initio semper observavit & observat, alienum esse ab institutione & mandato Christi, & inventum esse humanum, anathema sit. Aber von solcher Ohrenbeicht haben wir so gar kein Exempel in göttlicher Schrift/das auch Panormit. und Felinus wie auch Biel. ex sen: 4. distinct. 14. 9. 1. bezeugen / es sey eine solche Beichte nicht göttlich sondern menschlichen Rechts / und sey angeordnet auß einer allgemeinen Tradition der alten Kirchen / nicht auß autorität Altes und Neues Testaments.

So erfodert diese Beicht vor dem Priester unmögliche Dinge; Dann weil auch der Gerechte des Tages sieben mal fällt / Prov. 24. v. 16. So kan ja niemand wissen/wie oft er fählet / Ps. 19. v. 13. Und ist diese Beichte nur ein Gewissenszwang / wodurch die Gewissen mehr beschweret/und betrübet/denn von der Sündenlast und Elend entbunden werden; Ja es ist eine rechte carnificin der Gewissen / darin der Mensch in solchen Zweifel gereth/ob er recht oder unrecht gebeichtet. Und weil diese Beicht von den Scholasticis den Leuten also unmöglich / darzu auch sehr ärgerlich ist auffgeleget worden/wie B. Rhenanus in Tert. deposuit. meldet. Scholastici talem confessionem privatam reddiderunt quæ impossibilis est. So ist dieselbige nicht al-

lein.

Concil. Trident. Sess. 14
c. 6.

Christliche Reich Sermon.

lein von den unsern unnötig erkant / sondern auch wie Socrat. l. 5. c. 19. bezeuget / unter dem Bischoffe Nectario zu Constantino- pel ganz abgeschaffet worden / und zwar dieser Ursachen / weil durch diese Ehrenbeicht es ein Diaconus so weit gebracht / daß er mit einer Adelichen Person im Tempel Schande getrieben; Drummb lassen wir sie auch fahren. Weil aber Gott befohlen Lehrern und Predigern die Sünde zu vergeben / Joh. 20. v. 23. So müssen die Sünde auch Lehrern und Predigern gebeichtet und bekant werden: Vicia sua confiteri sanitatis indicium est. Seine Sünde bekennen ist eine anzeig der Besserung; Drummb scheme dich nicht zubekennen / wo du gefehlet hast / und strebe nicht wider den Strom / Syr. 4. v. 31.

Seneca.

Zwar viel Leute vermeinen / es sey ihnen eine grosse Schande / wenn sie dem Priester bekennen sollen / sie wollen vielmehr bey der Sünden entschuldiget seyn / aber noli opponere obicem defensionis, sed aperi sinum confessionis, Stosse nicht vor den Kiegel der Entschuldigung / sondern thue auff die Thür der Bekehrung. Und das wil unsere Augspurgische Conf. artic. 11. Darumb so bekenne deine Sünde deinem Prediger; Sit velox confessio & erit velocior medicina, geschwinde Bekentnuß machet viel geschwinder Arzney. Chryl. Über diß bekenne die Sünde auch

August.

3. Proximo.

3. Dem Nächsten / Einer bekenne dem andern seine Sünde / Jac. 5. v. 16. Wir leben in dieser Welt nicht unter den heiligen Engeln / sondern unter Menschen / da einer den andern leichtlichen beleidigen kan / dardurch wird Gott gleich genötiget / die Leute mit dem Elende zubelegen / und wo keine Versöhnung solget / endlich ewig zu straffen; Denn Zorn / Hader / Neid / Zanck / Zwietracht seyn Werke des Fleisches / und die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erben / Gal. 5. v. 21. Derowegen so bekenne einer dem andern; einer vergebe dem andern / vergebet /

so

Christliche Leich Sermon.

so wird euch vergeben / Luc. 6. v. 38. Vergib deinem Nächsten auch was er dir zu leide gethan hat / und bitte denn / so werden dir auch deine Sünde vergeben werden / Syr. 28. v. 2. Darnach so muß die Sünde bekant werden

In und mit dem Herzen / cogitabo pro peccato, Ich sorge 2. Corde. für meine Sünde / ich gedencke in meinem Herzen daran ; pronuncians occulturn vulnus de tegit, cogitando autem quid aliud quàm medicamentum vulneri apponit, In dem einer bekennet / so offenbaret er seine heimliche verborgene Wunden / wenn er aber für sie sorget / was thut er anders / als daß er ein Pflaster auff die Wunden leget ; Mancher gehet dahin / und übet die Sünde heimlich auß / wenn aber diß geschehen / so gedencet er nicht einsten in seinem Herzen daran ; sondern er macht es wie Adam und Eva / welche mit Feigenbletter die Schande bedecken wolten / Gen 2. v. 7. Das muß nicht seyn / Si quid mali egi Diis nequaquam incognitum est, sagte Antalcidas zu einem Heidnischen Priester / habe ich was böses gethan / so bleibet es den Göttern nicht verborgen ; Die verborgene Sünde stellet Gott vor sich in das Licht seines Angesichts / Ps. 90. v. 8.

Andere / wenn sie die Sünde begangen haben / so treiben sie das Gespötte mit der Sünde / Prov. 14. v. 9. Sie küßeln sich mit ihren Sünden / Syr. 27. v. 14. Sie rühmen sich ihrer Sünde / wie die zu Sodom / Esa. 3. v. 9. Ja sie sind offtermals frölich in ihrem verkertem bösen Wesen / aber hujus mundi latitia est impunita nequitia, Dieser Welt Frewde (verstehe von den Gottlosen) ist nichts anders als eine unbestraffete Bosheit ; Derowegen so habe und trage leid in deinem Herzen über deine begangene Sünde / bekenne dieselbige rein auß / und bekehre dich von ganzem Herzen zu Gott / Joel. 2. v. 12. So machts David / Ich erkenne meine Missethat / Ps. 51. v. 2. Wer diß nicht thut / der betrübet Gott mehr als die Sünde so er begangen ; Wer es aber

¶

thut /

Christliche Leich Sermon.

thut/und Gott also mit Munde und Herzen bekennet / der kan endlich hören Dominus transtulit peccatum tuum. 2. Sam. 12. v. 13. Der Herr hat deine Sünde weggenommen/es bleibt dar war/was Origen. schreibet : Nulla species peccati tanta est, quo nō sit superior Jesus. Es ist kein Sünd so groß/über welche Jesus nicht seyn sol/er vergibt/er vertilgt sie/Mus. 7. v. 9.

Origen.
hom. 15. in
Josiam.
Tom. 1.

2. Devota
precatone.

Chryl. hom.
30. in Gen.
Tom. 5.

Zum andern / sol ein Christ in seinem Elende sich zu Gott wenden/mit andächtigem Gebete / so machts David/ Herz verlaß mich nicht/eile mir beyzustehen. Es haben die lieben Alten außgeben von dem lieben Gebet / es sey conversatio & colloquutio cum Deo, ein solch Werck/darin ein Mensch mit Gott umgehe/und rede. Chryl. wie dan David dahin zielet/Pf. 104. v. 34. Meine Rede müssen ihm wolgefallen; Clemens Alex. 1. 7. Stromat. adscensio mentis ad Deum. Das Gebet sey die Leiter/darauff das Herz zu Gott steigt; Damit machet sich David an den lieben Gott in seinem Elende; Den dem Elende vorzukommen und demselben abezuhelffen/weiß er kein besser Mittel zuergreifen, denn das Gebet.

Chryl. hom
de profectu
Evang.
Tom 5.

Zwar unserer Religion widrige Leute tragen sich mit ihren patiloquiis oder pater noster, breviariis &c. halten ihre Betstunden / und meinen / wenn sie so viel Psalmen / so viel Vater unser abgemessen und abgezehlet haben/so müsse das Elend auffhören/die Hülffe bald erfolgen; Andere suchen sonderbare Patronen bey den Heiligen/die sollen ihre Noht Gott vorbringen/ als Intercessores für sie bitten; Aber wie dieses wider die heilige Schrift ist/so saget sehr schön davon Chryl. Non opus tibi patronis apud Deum, neque multo discursu, ut blandiare aliis; sed licet solus sis, patronoq; careas, & per te ipsum depreceris, omninò tamen voti compos eris, neq; enim tam facile Deus annuit, cum alij pro nobis orant, ut eum ipsi o-

ramus,

Christliche Leich Sermon.

ramus, etiamsi plurimis pleni sumus malis. Das ist/du bedarffest keine Patronen bey Gott / auch nicht viel Umblauffens / daß du andern viel lieblosest und ihnen gute Wort gebest: sondern ob du schon allein bist und keinen Patronen habest / und für dich selbst zu Gott betest / so wirstu doch freylich erhöret / dann / Gott erhöret nicht so leicht / wenn andere für uns beten / als wenn wir selbst beten / ob wir schon mit vielem übel beladen seyn! Derowegen sollen wir uns stracks mit unserm Gebet zu Gott wenden / wie hier David thut. Und die Rosaria welche erst in Anno 1470. von Alano de Rupe einem Dominicaner Mönch erdacht und auffgebracht / auch von Pabsten Sixto 4. confirmirt worden / fahren lassen.

Es sol aber das Gebet im Elend geschehen / sein kurz / wie David betet / verlaß mich nicht / sey nicht fern von mir / eile mir beyzustehen; Das seyn die rechten Stoß Gebetlein / wormit wir Gott das Herz erweichen können / daß er uns seine Hülff sendet. Und das wil ewer und mein Heyland / Matth. 6. v. 8. Wenn ihr betet / so solt ihr nicht viel plappern / wie die Heyden / denn sie meinen / sie werden erhöret / wenn sie viel Wort machē / darumb solt ihr euch ihnen nicht gleichen / ewer Vater weis was ihr bedürffet / ehe ihr betet.

i. Breviter.

Wir haben gedacht der Rosenkrantz / woran die Leute im Pabstum fast verbunden / daran muß ein Mensch beten ein Pater noster, auff dieses zehen Ave Maria, laut ihrer Pater noster Körner / und also auff zehen Pater noster Körner hundert Ave Maria, zugeschweigen ihrer Siebenzeitstunden / da sie täglich sieben horas Canonicas der Jungfrawn Marien zu ehren mit beten müssen zubringen / wie dieselbige von Urbano 2. vermöge des Polydori Virgilij l. 6. c. 1. Zeugnuß / angeordnet worden; Das ist vergeblich / und der Schrift zu wider.

Ut tua pertingat penetretque precatio coelum,
Corde sit ex puro sit brevis atque frequens.

Christliche Leich Sermon.

Augustin.

Oftt und sein kurtz sol ein Mensch von Herzen zu Gott beten/damit das Gebet den Himmel durchdringe; Davon redet sehr schön August. *ab sit ab oratione multa loquutio, sed non deficit multa precatio, si fervens perseveret intentio.* Nam multum loqui est in orando rem necessariam superfluis agere verbis, multum autem precari est ad eum, quem precamur, pia cordis excitatione pulsare; Es sey fern vom Gebet viel Redens / aber es mangle ihm nicht viel bittens / wann brünstige Andacht verharret / Denn viel im Gebet reden / heisset ein unnötwendig Ding mit unnötigen Worten verrichten; Aber viel beten / das heist bey Gott / welchen wir bitten mit gottseliger Erweckung des Herzens anklopffen. Das wuste die Hanna wol / darumb machte sie kein plappern / sondern sie regete ihre Lippen / ihre Stimme hörete man nicht / und sie erlangete gleichwol was sie gebeten hatte / *1. Sam. 1. v. 10.* Was thet Moses am rothen Meer? Er seuffzete nur / und Gott sprach / was schreyest du zu mir? *Exod. 14. v. 15.* Also verhalte sich ein jeder bey seinem Glende / er bete oft / er bete sein kurtz / so kan er denn auch den lästigen sündlichen Eingeben des Satans desto leichter widerstehen. Neben dem muß das Gebet geschehen

2. Alacriter.

2. Frewdig / denn gleich wie die Kinder mit frewden zu ihren Eltern treten / und dieselbige bitten / wenn sie etwas von nöthen haben / sie zweifeln nicht an der Bilsarung ihrer Eltern; Also sollen wir mit Frewden zu Gott treten / und nicht zweifeln / was wir von Gott bitten / das wirs nicht solten erhalten / *Oratio enim clavis coeli est, ascendit precatio, descendit DEI copiosa commiseratio.* Das Gebet ist der rechte Himmelschlüssel / steigt ein demütiges Gebet gen Himmel hinauff / so steigt Gottes reiche Barmherzigkeit wieder herunter. Und wie kans anders seyn? Es hats ja der Sohn Gottes mit seinem thewren Amensschwur bethewret / *Johan. 16. v. 23.* Warlich / warlich / so
ihr

Augustin.
serm. 226. de
Temp.
Tom. 20.

Christlicher Leich Sermon.

ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen / so wird
ers euch geben; Darumb so bittet/so werdet ihr nehmen; wendet
euch aber im Gebet zu Gott/wie hier David thut;

Im Pabstumb gibt man auß/die Heiligen wehren Thürhü-
ter des Himmels / ja die Thüren selbst / wie der Jesuit Viega
wil/sie weren Dei familiares und Gottes gute Bekante/wie sie
der Jesuit Osorius nennet / durch derer Vorbitte könne Gott
unser Gebet erhören/und viel guts thun; Nein/nein/mit David
sollen wir uns zum Herren/das ist/zu Gott nahen; Homines
enim si quando exorare oportet & janitorib⁹ prius occur-
rere convenit: parasitisq; histrionibusq; suadere, & longa
saepe viam abire. In Deo nihil tale, sine mediatore exorabi-
lis est, sine pecunia, sine impensa, precibus annuit. Bey
den Menschen/sagt er/gehet es also zu / wenn man bey denen et-
was außbitten wil/da muß man den Thürhütern erst zulauffen/
muß die Hoffnarren und Schmarrkern bereden/und auff seine
seiten bringen/und manchmal einen weiten langen Umschweiff
machen: Bey Gott ist dergleichen nicht; Er leßt sich ohne der-
gleichen Mittelpersonen erbitten/Er leßt einen seiner Bitte ohne
Berehrunge und angewanten Unkosten gewehren. Darumb
so trete ein jeder mit Frewden zu Gott/ und bete zu demselbigen;
Das ist denn die Frewdigkeit / die wir haben zu ihm / daß/so wir
etwas bitten nach seinem Willen / so erhöret er uns / und so wir
wissen/daß er uns erhöret/was wir bitten/ so wissen wir/daß wir
die Bitte haben/so wir von ihm gebeten haben/ 1. Joh. 5. v.14.
Über das so muß das Gebet geschehen

3. Vertrauenslich/Herz verlaß mich nicht. Es bittet David/
daß doch Gott die Hand in seinem Elende nicht wolle von ihm
abziehen/oder gar von ihm weichen; sondern er wolle ihm doch
beystehen/und bis an sein Ende erhalten / ne derelinquas me
Domine. Des gehet mit den Christen im Elende sehr elendig-

F iij

lichen

Vide Jesui-
tismum D.
Pelargi. Loc
16.

Chryf. hom
4. de Pœnit
Tom.2.

3. Fiduciali-
ter.

Christliche Leich Sermont.

lichen zu : Dann Gott verzucht offtermals sehr lange/ mit sei-
ner Erhörung/ Hülffe und Errettung; Also daß mancher from-
mer Mensch mit Hiob. 30. v. 20. muß klagen; Schreye ich zu dir/
so antwortest du mir nicht / trete ich herfür/ so achtest du nicht auff
mich/ du bist mir verwandelt in einem Grausam/ und zeigest dei-
nen Gram an mir.

Der Teuffel seyret hierbey auch nicht / Denn weil er ist der
abgesagte Menschenfeind / welcher Tag und Nacht umbher ge-
het/ wie ein brüllender Löwe / und suchet welchen er verschlinge/
I. Pet. 5. v. 8. So geust er wo es zuvor nass ist/ gib den Menschen
ein/ was solte Gott nach dir fragen/ du siehest ja/ daß er deiner
vergessen habe. Denn wenn du schon betest/ so erhöret er ja nicht/
er antwortet dir nicht / darumb laß abe/ was quelest du dich lange
mit dem Gebet/ und bleibet denn war *justum ubi multum sunt
opes persequitur.*

Chryl. hom.
4 in Esa.

Thuanus.

Und weil es dann umb des Menschlichen Herzens ein ver-
zagtes Ding ist/ wie Jer. 17. v. 9. so verlassen sie den Herrn/ die
Quelle des lebendigen Wassers/ v. 12. Drum ist es nötig mit
David zu seuffzen/ Herz verlaß mich nicht. Thuanus l. 23. hist.
fol. 474. gedencket eines vornehmen berühmten Mannes im Par-
lament zu Paris/ Namens Annas Borgias, als derselbige lange
Zeit mit großem Ruhm und Nutz im Parlament gesessen / und
nun umb des heiligen Evangelij willen hat sterben sollen/ habe er
sich zu Gott gewendet und gesaget / Domine ne deseras me ne
ego te deseram, Herr verlaß mich nicht / damit ich auch dich
nicht verlasse. So verhalte sich ein jeder/ *Deus non vult cito
dare, ut discas ardentius orare,* Gott wil nicht bald geben/ da-
mit du andächtiger lernest beten; Der Herr ist nahe allen die ihn
anruffen/ die ihn mit ernst anruffen/ er thut was die Gottsfürch-
tigen begehren/ er höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen/ Ps. 145.
vers. 18.

Endli-

Christliche Leich Sermon.

Endlichen/so muß das Gebet geschehen / 4. Beständiglich.
Es hielt David immer an und saget / *HERR / HERR / HERR.*
Es leß sich der Königlische Prophet David nichts irren/sondern
er hielt beständig an / denn er weiß/das er ist Dominus salutis,
der Gott und *HERR*/ der helffen/ und auß dem Elende erretten
könne. Sonst heisset es / *difficilius est orare quam arare;*
Schwerer istß beten denn ackern; gewiß ist ihm also. Denn ihrer
viel beten entweder aut sine intellectu, ohne Verstand/aut si-
ne affectu, ohne Andacht/ aut eum contradictione, oder wi-
der sich selbst/wie Lutherus redet. Ja vielen kommen offi sol-
che Händel vor/das sie gar vom Gebet ablassen: Und wañ man-
cher schon betet/so ist er doch noch furchtsam darbey/das sol nicht
seyn: *Timida oratio cœlum nō penetrat, tepida in adscensu*
languescit & deficit, temeraria adscendit, sed resilit, nec
tantum non obtinet gratiam, sed & meretur offensam.

Ein forchtsames Gebet dringet nicht in Himmel/ein laulecht
Gebet wird macht und krafftlos / ein vermessen Gebet steigt
zwar auff die Höhe/es prallt aber wieder zurück/und es erhelt al-
lein nicht kein Gnade/sondern verdienet noch Ungnade. Aber
iusta oratio prorsus est invicta, & nemo sanctè ac piè DEO
supplicans spe sua frustratur. Das ist gewißlich war / das das
gerechte Gebet / worbey ein Mensch standhafftig ist / unüber-
windlich ist/und wird niemand/der Gott recht und warhafftig
anruffet/betrogen; Derowegen so bete in deinem Elende/bete
ohn unterlaß/*I. Thess. 5. v. 17. Haltet an am Gebet/Rom. 12.*
v. 13. Betet Tag und Nacht/und bleibet im Gebet/I. Tim 5. v.
5. Werdet nicht müde im Gebet/derñ wird war werden/was Au-
gustinus saget: In oratione accipimus quæ postulamus,
Wir erlangen im Gebet was wir begehren/da wendet sich Gott
zu dem Gebet der Verlassenen und verschmehet ihr Seuffzen
nicht/*Ps. 102. v. 18. Derwegen/ne desistas donec accipias:*

Bernh. serm
de Orat. &
jejun.

Euseb. l. 5. in
vita Con-
stantini.

ne

Christliche Leich Sermon.

Chrysoft.

3. Confidentia in Deum collocatio.

August. in enarr. Pf. 6. Tom. 8.

ne recedas donec Invenias : ne studium intermittas ; donec fores recludantur. Chrysoft.

Zum dritten/so muß ein Mensch in seinem Elende sich auch recht verhalten/mit festem Vertrawen auff Gott: In te Domine speravi, ~~HERRE~~ ich trawe auff dich: Also sol nun ein jeder in seinem Elend mit David sein Vertrawen auff Gott setzen/denn Gott ist ein Schild allen denen die ihn vertrawen / Ps. 18. v. 31. Zwar Gott erscheinet mit seiner Hülffe nicht so balden im Elend/als wirs begehren; und nicht ohne Ursach. Denn es thuts Gott 1. der Gottlosen halber; Denn weil viel Menschen gefunden werden/die nicht nach Gott fragen/wie denn die Gottlosen nach niemand fragen/Ps. 10. v. 4. Achten auch auff sein Gebot nichts/sie wollen ihm nicht gehorchen/Jer. 6. 7. Was istts den wunder/das auch Gott nichts nach ihnen fraget; Denn was solt Gott nach ihnen fragen? Er saget zu solchen Gottlosen/Prov. 1. v. 24. Weil ich ruffe und ihr wegert euch/ Ich recte meine Hand auß/ und niemand achtet darauff/ und last fahren allen meinen Rath/ und wollet meiner Straffe nicht/so wil ich auch lachen in ewerm Unfall/und ewer spotten wenn da kömpt das ihr fürchtet/ wenn über euch kömpt wie ein Sturm das ihr fürchtet/und ewer Unfall als ein Wetter/weñ über euch Angst und Noht kömpt. Er weicht wol gar mit seiner Hülffe von solchen gottlosen Leuten weg/das sie endlich im Elend müssen untergehen und verderben / wie an Sodom und Gomorra/an den Jüden Altes und Neues Testaments zu sehen: Und saget darbey Jer. 30. v. 15. Ich habe dir solches gethan umb deiner grossen Missethat/ und umb deiner starcken Sünde willē/juste deseritur à Deo qui deserit ipsum.

2. Gott verzeucht auch seine Hülffe im Elende der frommen halber/differt non aufert. Und machts Gott mit uns wie ein Vater mit seinen Kindern; Welches Kind dem Vater am liebsten ist/dem gibt er am lengsten und zu lezte; Er thuts aber ut

nos

Christliche Leich Sermon.

nos probet, & magis ad rogandū provocet. wie Hieron. in c. 1. Hab. schreibet; Auch daß er uns die Hülffe desto angenehmer machen möge / ut tardius dando sua dona commendet non neget; desiderata enim diu dulcius obtinentur, citò data vilescunt. Er thut auch darumb / daß er die Gedult / Hoffnung und Beständigkeit wolle probiren; ut quasi igne excoctos justiores & puriores faciat: Hieron Denn gleich wie das Golt im Fewr siebenmal beweret / wird lauter funden / Ps 12. v. 7. Also wird des Menschen Sinn bewäret durchs Fewr der Trüsal / Syr 27. v. 6. Derowegen sol ein jeder Gott vertrauen / und seine Hoffnung in allen seinem Elende auff ihn setzen / dann Deus non facit voluntatem, ut faciat sanitatem. Gott thut nicht unsern Willen / damit er unser bestes erfülle.

August. c. 5.
d. V. D.

August. tr.
37. in Joh.

Zwar es solte billich ein jeder im Creuz sein Vertrauen auff Gott setzen; Aber diß geschicht nicht allein selten / sondern es verhalten sich die Menschen sehr wunderlich darbey. Ist das Elende da / Creuz und Noht wird von Tage zu Tage grösser / so setzet mancher sein Vertrauen bald hierauff / bald auff etwas anders. Zum Exempel / in Verfolgungszeiten siht der Mensch nur auff Menschen / und wo die stärckesten Armeen / die gewaltigsten Kriegesheer / die meisten victorien hinfallen / da setzet auch der Mensch sein Vertrauen hin; Nicht so / verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verlest / und Fleisch für seinen Arm hält / und mit seinem Herzen vom HERRN weicht / Jer. 17. v. 5.

Worvon die Christliche Kirche also singet:

Der Mensch ist gottlos und verflucht /
Sein Heil ist auch noch ferne /
Der Hülff bey einem Menschen sucht /
Vnd nicht bey Gott dem Herren /c.

Derowegen sagt David wol / Ps. 118. v. 8. Es ist gut / auff den Herren vertrauen / und sich nicht verlassen auff Menschen / es ist gut auff den Herren vertrauen / und sich nicht verlassen auff Für-

Christliche Leich Sermon.

sten. Und warumb wolt doch ein frommer Christ sein Vertra-
wen im Elend allein auff Menschen setzen? seyn doch die Men-
schen nichts/Ps. 62. v. 10. Wenn Gott seine Hand von Men-
schen abzeucht / so hilfft nichts ihre Macht / nichts ihre Gewalt /
nichts ihre grosse Stärke.

Also/kompts mit manchem dahin/das er offtmals mit vielem
Unglück an seinem Leibe / etwa mit Blattern / oder sonst mit
Kranckheiten beleet wird / so setzet er sein Vertrauen nicht auff
Gott/sondern auff Segensprechen/Hexen und Zauberer. Wie
verhielt sich Abasia / da derselbige auff seinem Bette todtkranck
lag? Er setzte sein Vertrauen auff den Baal Sebul von Ekron/
und ließ denselben fragen / ob er von seiner Kranckheit würde
wieder auffstehen und gesund werden/2 Reg. 1. v. 2.

Also/ist offtmals Hunger und Thewrung vorhanden / so se-
zen ezliche ihr Vertrauen auff Geld und Gut / mancher stellet
ihm das Geld für zu seiner Zuversicht / und saget zu den Gold-
klumpen mein Trost/Hiob. 31. v. 24. Und bedencket ein solcher
wenig/das Gold und Silber einen Menschen nicht möge erret-
ten am Tage des grimmigen Zorns/wie Soph. 1. v. 18. bezeuget.

Ein ander/ wenn er mit grossem Elende beladen / auch wol
darin steckt biß über die Ohren/und keine Hülffe findet/wendet
sich gar zum Teuffel / und saget / *Flectere si nequeo superos
Acheronta movebo.* Virg. l. 7. Aeneid. Wil Gott nicht helffen
so helffe der Teuffel und seine Mutter/wie es also machte Saul.
1. Sam. 28. v. 7. Andere setzen offtermals ihr Vertrauen auff
fromme Leute; Aber *nihil horū virtus prodesse valet:* Chryf.
Es können auch diese oft sehr wenig / oder wol gar nichts helffen;
Derowegen so setze ein jeglicher sein Vertrauen allein auff den
höchsten Gott. Bias, wie Bruson: l. 6. c. 11. von ihm bezeuget/
war ein Heide auß Griechenland/einer unter den sieben Weisen;
Als er aber gefraget ward / *quid hominibus esset dulce, was*
dem

Christliche Leich Sermon.

dem Menschen am liebsten wehret sprach er / spes, die Hoffnung / und Vertrawen auff Gott; Haben diß die Heiden gewußt? so weren die Christen nicht werth / daß sie die Erde tragen solte / wenn sie Gott nicht vertrawen / und ihre Hoffnung in ihrem Elende nicht auff ihn setzen wolten!

Derowegen geretstu in leibliches Elend / hoffe auff Gott / und vertrawe ihm / und zwar cum summo desiderio, dann er ist ja unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöten die uns troffen haben / darumb fürchten wir uns nicht / weñ gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer süncken / wenn gleich das Meer wüetet und waltet / und von seinem Ungeßüm die Berge einfielen / Sela. Ps. 46. v. 1. Bistu in langwiri-ger Verfolgung / mit Feinden / wie mit Bienen umgeben / Ps. 118. v. 12. Vertrawe Gott / bete mit David / Ps. 27. v. 1. Der Herz ist mein Liecht und mein Heil / für wem solt ich mich fürchten / der Herz ist meines Lebenskrafft / für wem solt mir grauen? Darumb so die bösen meine Widersacher an mich wollen / mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen und fallen.

Bistu mit Seelenangst und Anfechtung umgeben! mit ganzem Vertrawen seuffze zu Gott / Herz ich trawe auff dich / ver- stosse meine Seele nicht / Ps. 41. v. 8. Gedencke HERR an deine Barmherzigkeit und Güte die vor der Welt her gewesen ist / Ge- dencke nicht der Sünden meiner Jugend / und meiner Ubertre- tung / gedencke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit umb dei- ner Güte willen / Ps. 25. v. 6. 7.

Kompts ja zum sterben! vertrawe Gott / sage mit Ps. 68. v. 21. Wir haben einen Gott der da hilfft / und einen HERN HERN / der vom Tode errettet. Summa vertrawe Gott / so wird er dir außhelffen / Syr. 2. Vertrawet ihm es wird euch nicht fehlen / v. 7. Strigen. de Consec. c. 23. fol. 207. b. gedencket eines Rit- tersfrawen / mit Nahmen Sabina Steterin / Herren Hieronymi

Strigenit.

Christliche Leich Sermon.

Awers zu Odelshausen/das sie hart darnieder gelegen/die Herren Patres kamen und wolten sie trösten / der eine wiese sie unter den blawen Mantel der lieben Frawen; Der ander auff ihre Almosen/so sie den Krancken und Blutarmen gegeben; Der dritte auff die Vorbitte der Heiligen und vigilien; Aber ihr Herz war betrübet/sie konte keinen Trost finden / darumb redete sie ihrer Kinder præceptorem an/welcher war der fromme Matthesius, der trat auff und tröstet sie mit Christo / als ihren Vorbitter/Mittler und Heyland; da sie das hörete / war sie zu frieden/ und entschlieff sanfft und selig. **S**

Wer Gott vertraut/Nat wol gebawt
Im Himmel und auff Erden/
Wer sich verlest/Auff Jesum Christ/
Dem sol der Himmel werden.

Und in einem andern Kirchen Gesang stehet also:

Wer hofft in Gott und dem vertraut/
Der wird nimmer zu schanden/
Denn wer auff diesen Felsen bat/
Ob ihn gleich geht zu handten/
Biel Unfalls hie/hab ich doch nie/
Den Menschen sehen fallen/
Der sich verlest auff Gottes Trost/
Er hilfft seinen Gläubigen allen.

Gründe dein Vertrawen und Hoffnung auff Gottes Verheissung/was er zusaget/das helt er gewiß/Ps. 33.v.4. Nun hat er aber zugesaget/Er wolle im Elende bey dir seyn/er wolle dich darauff erretten/Ps. 91.v. ult. Das wird er auch halten/denn der Herr ist trew/Esa. 49. v.7. Was er verheisset / das thut er auch/Rom. 4. v. 21.

Gründe dich auff seine Allmacht / Er ist ja der Allmächtige Gott/Gen. 17.v.4. Ihm ist kein Ding unmöglich/Luc. I.v. 37. Solte mir etwas unmöglich seyn? Jer. 37. v. 23. Wie er nun verheissen/auff dem Elende zuerretten / so wird er sich auch als
ein

Christliche Leich Sermon.

ein allmächtiger Herr erweisen/auß Fewr und Wassersnöhten kan er helffen/Esa. 41. v. 3. Welche dem HERRN vertrauen/die erfahren daß er treulich helt/Sap. 3. v. 9.

Gründe dich darbey auff die Exempel/des Abrahams/Rom. 4. v. 1. Davids/2. Sam. 22. v. 2. Tobia/Sara/Daniel/seinen Gesellen; Worauff denn verweist/Syr. 2. v. 11. Sehet an die Exempel der Alten/und mercket sie/ wer ist jemals zu schanden worden/der auff ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/der in der Furcht des HERRN blieben ist? Wer ist jemals verschmähet worden/der ihn angeruffen hat?

Der Abgott Jupiter ist in der Insul Creta abgemalet als ein Bild/so weder Ohren noch Augen hat/dardurch hat der gottlose Meister des Bildes angedeutet/Gott sihe nicht/er höre nicht. Lucianus der gottlose Spötter hat außgeben / Jupiter sehe nur eine Stunde des Tages / und gebe den Leuten audientz, wehre darzu den Menschen unbekant. Phui das Lestermaul. Plenus flagellis Deo proximus. Clemens Alex. 1. 2. Strom.

Clemens
Alex.

Derwegen so vertraue Gott/mein lieber Christ / in deinem Elende / und bedencke wol was David Psal. 22. v. 5. einführet; Unsere Väter hoffeten auff dich/und da sie hoffeten/halffestu ihnen auß/zu dir schryen sie/und wurden errettet / sie hoffeten auff dich und wurden nicht zu schanden; Also verhalte sich ein jeder/ und sage mit der lieben Judith cap. 9. v. 17. Ich vertraue allein auff dein Barmherzigkeit; Das ist nach dem löblichen Exempel Davids gewesen/ das Christliche Verhalten im Elende.

Diesem Exempel hat fleißig nachgesehen in ihrem ganken Leben/die nunmehr in Gott ruhende selige Fraw von Westernhagen; Von dem Leben frommer Christen haben die Gottseligen Alten gesaget: Es sey darin copia tribulationis inopia consolationis, Trübsal gnug/aber wenig Trostes darbey. Zwar am Trost hat es nicht gemangelt/doch ist an Trübsal auch kein man-

Christliche Leich Sermon.

gel gewesen. Es hat aber die selige Frau wol erwogen/ daß sie mit ihren Sünden ein solches Elend/ ja ein weit mehreres/ waren ihre eigene Wort/bey Gott verdienet; Derowegen sie auch ihre Sünde bekant/darbey auch fleissig gebetet/umb Vergebung der Sünden/umb abkürzung des Lebens/ Nun Peccata flere initium salutis est.

Es hat dieselbige mit ihrem Gebet so fleissig bey Gott angehalten/ und mit gebetet/ daß sie auch gesaget und bekant/ daß sie durchs liebe Gebet herzlich erquicket und gelabet sey. All ihr Vertrauen und Hoffnung sate sie auff den lieben Gott und sagte viel/

Wie es Gott gefällt so gfallt mirs auch

Und laß mich gar nicht irren/te. Item/

Auff meinen lieben Gott/traw ich in Angst te.

Auff ihn wil ich vertrauen/in dieser te.

Meine Zeit und Stund ist wenn Gott wil/te.

Und weil die Sünde als das größte Elend/ ihr grosse Angst machete/betete sie fleissig: Zwen Ding weiß ich/ein arme Sünderin bin ich/ Gott ist barmherzig/das eine bekenne ich/das ander gläub ich/ drum bitte ich demütiglich/ Gott sey mir armen Sünderin gnädig; Und auß Mich 7.v.9. Ich wil des Herren Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn gesündigt/ biß er meine Sache außführe/und mir Recht schaffe/Er wird mich ans Liecht bringen/daß ich meine Lust an seiner Gnaden sehe. O liebster Herz Jesu/ deine Güte sey über uns wie wir auff dich hoffen! Ja Herzt sey über uns mit deiner Güte/Amen.

3. Confolatio.

Das dritte/welches wir bey unserm Text zuerwegen haben/ ist der Trost/welchen Christen Menschen mit David im Creutz und Elend haben sollen/und können. Beneficium propter officium, lautet das Sprichwort; werdet ihr dem Herren dienen/ so werdet ihr Gott gefallen/1. Sam. 12.v. 14. Wer Gott dienet/der wird reichen Trost erhalten/und davon bringen. Was wirds aber für Trost seyn? 1. Die Erhörung/ du mein Gott

1. Ex auditio

1018

Christliche Reich Sermon.

wirst hören. In der Grundsprach stehet das Wort / קָרָא das heist nicht bloß hören; sondern *ad quaesita respondere*, einem auff sein bitten / suchen und begehren antworten / und geben was einer begehret; war also des Davids sein bester Trost dieser / daß er wuste / daß Gott ihn in seinem Gebete im Elende erhören wolle. Es war David nicht allein mit Elende umgeben / sondern er war in solchem grossen Elende / daß er nicht wuste wo er sich sollte hinwenden / wie er dann Ps. 142. v. 5. flaget / Schawe ich zur Rechten und siehe / da wil mich niemand kennen / niemand nimbt sich meiner Seelen an; Er richtet sich aber bey solchem Elend auff / ergreiffet das liebe Gebet / und ist gewiß derer Zuversicht / Gott werde ihn erhören / wie er solche Zuversicht des Herzens andeutet mit dem Worte / mein Gott / sind rechte Glaubenswort / ohne welche keine Erhörung erhalten wird.

Also erhöret nun Gott der Elenden Gebet; Ich der Herr wil sie erhören; Zach. 10. v. 6. Er höret ihr Schreyen / und hilffte ihnen / Ps. 145. v. 19. Der Gerechten Gebet erhöret er / Ps. 15. v. 29. das ist tröstlich. Derowegen / bistu im Elend / und betest / ey wol an / zweifele nicht an der Erhörung / denn wer sonst zweifelt / der wird nicht erlangen / er denck nicht / daß er etwas von dem Herrn empfahen werde / Jac. 1. v. 7.

Grosses Elend ist es / und zwar grösser als es zubeschreiben / wenn keine Erhörung bey dem Gebet folget / wie denn Mich. 3. v. 4. zu seinen Leuten saget; wenn ihr zum Herren schreyen werdet / so wird er euch nicht erhören / sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen / zur selbigen Zeit / wie ihr mit ewrem Wesen verdienet habt; das ist grosses Elend; Was ist aber Wunder? wenn die Menschen gottlos leben / so kan es ihnen anders nicht ergehen / Gott verdeckt sein Angesicht / daß kein Gebet kan vor ihn kommen / Thren. 3. v. 44. Er erhöret der Gottlosen Gebet nicht / denn sie sind Sünder / die Sünder aber erhöret er nicht /

Joh.

Christliche Leich Sermon.

Joh. 9. v. 13. Ihr der Gottlosen Gebet ist Gott ein Grewel/
Prov. 23. v. 9. Und wie solte Gott solche Leute erhören können/
die in Sünden das Leben zubringen? Sie sind nicht Beter/son-
dern Gottes Verächter. Drumb wenn sie schon mit lauter
Stimme ruffen/so erhöret doch Gott nicht/ Er spricht/weichet
von mir/Ich habe euch noch nie erkant/Matth. 7. v. 6.

Auß einem andern Thon aber gehet es mit frommen Leuten/
wenn dieselbige heilige Hände in ihrem Elende/und Herzen oh-
ne zweifel zu Gott auffheben/I. Tim. 2. v. 8. Und mit der lieben
Judith/c. 9. v. 17. seuffzen/Erhöre mein armes Gebet; so wird
die Erhörung gewißlich folgen; Es wird Gott antworten/Ich
habe dich erhöret zur angenehmen Zeit/Esa. 49. v. 8. Ja Herz du
erhörest sie vom Himmel/Nehem. 9. v. 17. Dort sprach der En-
gel/der HERR hat dein Elend erhöret/Gen. 16. v. 11. Das thut
Gott bey den seinigen; Dann gleich wie ein Vater sein Kind/
eine Obrigkeit seine Unterthanen erhöret/wenn sie vor densel-
ben winseln und zappeln; Also auch Gott/der ein Vater ist über
alles/was da Kinder heisset im Himmel und auff Erden/Eph. 3.
v. 15. Ja der ein HERR ist über alles/Er erhöret auch endlichen
die seinigen/es sol geschehen/sagt er/Esa. 65. v. 24. Ehe sie ruf-
fen/wil ich antworten/und wenn sie noch reden/wil ich hören.

Wie tröstlichen ist es den armen Leuten/wenn dieselbige bey
vornemen Leuten Erhörung erhalten können; Bey dem lieben
Gott können wir die Erhörung wol erhalten; Er erhöret verlas-
sene Leute/Ps. 102. v. 18. Er erhöret in der Noht/Ps. 20. v. 1.
Er erhöret das Weheklagen/Amos 5. v. 16. Er erhöret todfran-
cke Leute/Esa. 38. v. 5. Er erhöret das Gebet des Beleidigten/
Syr. 35. v. 15. Ja die Stimme des Verlassenen/Esth. St. 2.
Summa er erhöret in der Angst und erquicket/Ps. 138. v. 3.

Diß erfuhren die armen Leute in Egypten Land/was das Elend
war so groß/das sie meineten/sie würdē darin müssen vergehen/
Gott

Gott

Christlicher Leich Sermom.

sie konten auch nichts anders als weinen und schreyen ; Aber Gott sprach/ Ich habe ihr Geschrey erhöret/ über die/ so sie treiben/ Ich habe ihr Leid erkant/ Ich bin hernieder gefahren/ daß ich sie errette/ Exod. 3. v. 7.

Mustu nun mein lieber Creusträger diß auch erfahren/ must wol klagen mit David/ mir ist angst ; Wolan bete darzu / erhöre mich eilend/ Ps. 69. v. 18. Wolan der Herz im Himmel erhöret dich/ Syr. 48. v. 23. Und wie solt er dich nicht erhören ? hat er doch die Erhörung zugesaget/ die wird er ja auch halten ; Dann Er ist nicht ein Mensch daß er liege/ noch ein Menschenkind daß ihn etwas gerewe ; Solt er etwas reden und nicht thun ? Solt er etwas sagen und nicht halten ? Num. 23. v. 20. Es gehet mit Frommen also abe/ daß sie können sagen/ Ps. 66. v. 2. Gelobet sey Gott/ der mein Gebet nicht verwirfft / noch seine Güte von mir wendet. Verzeucht ja Gott offte mit der Erhörung/ so werde nicht kleinmütig darüber/ sondern gedencke was Hab. 2. v. 3. Die Weissagung wird noch erfüllet werden/ zu seiner Zeit/ und wird endlich frey an tag kommen/ und nicht aussen bleiben/ ob sie aber verzeucht/ so harre ihr/ sie wird gewißlich kömen/ und nicht verziehen ; Ich wil sie erhören/ Jer. 29. v. 12. Der ander Trost ist

2. Die göttliche Hülffe/ Intende in adiutorium meum, hat es Renatus Benedictus geben ; Andere haben es also erkläret/ festina, propera in auxilium meum, eile zu meiner Hülffe. Bittet derowegen David/ daß ihn Gott im Elende nicht gar zu lange lassen wolle/ damit er nicht etwa verzweifeln möge/ sondern er wolle ihn præsentia gratiæ beystehen und helfen. Ach wenn Gott frommen Christen im Elende nicht beystände und hülffe/ wo wolten sie bleiben ! was wolten sie anfangen ? was wolten sie beginnen ? wie wolten sie sich erhalten ? Aber zu gleicher weise/ wie ein lieber Vater seine Kinde/ die Hand beut/ daran es sich kan halten/ und Hülff erlangen ; Also beut Gott der himlische Vater

2. Op. tulatio

H

from-

Christliche Leich Sermon.

frommen Christen auch die Hülffhand / Er führet sie bey der Hand wie die Jugend / Er träget nothleidende Leute / wie ein Mann seinen Sohn träget / Deut. 1. v. 31. Er stehet frommen Christen bey mit seiner Hülffe; Daher singt die Christliche Kirche /

Du wirst mir stehn zur Seiten/
Vnd sehen auff das Unglück mein/
Als wer es dein/
Wenns wieder mich thut streiten/
Muß ich denn dran / auff dieser Bahn/
Welt wie du wilt / Gott ist mein Schild/
Der wird mich wol beileiten.

Gott machet es wie ein guter Freund es zu machen pflegt; ein guter Freund kompt zum andern in der Noht; ein trewer Freund hilfft dem andern auß der Noht; ein beständiger Freund stehet bey dem andern in der Noht; Daher Prov. 18. v. 24. saget / Ein trewer Freund stehet fester bey denn ein Bruder. Gott ist unser bester / beständigster / getrewester Freund; Christus Jesus ist unser Bruder / Matt. 12. v. 22. Gott der Vater hat uns erschaffen / Er erhalt uns auch / Esa. 43. v. 2. Der H. Geist wonet in uns / 1. Cor. 6. v. 19. Drumb wird er zu uns kommen / uns beystehen und helffen.

Ein Mensch wolte oftmals einem andern gerne in der Noht beystehen und helffen: aber er kan nicht / das Vermögen ist nicht da: Der König zu Samaria wolte seinen Unterthanen gerne beystehen und helffen / aber er kunte nicht / wie er denn selbst zu einem hülfflosen Weibe sprach / hilffet dir der H. Geist nicht / wie solt ich dir helffe / 2. Sam. 6. v. 27. Nein so hülfflos ist Gott nicht.

Er hilfft auß Noht der fromme Gott/
Er züchtiget die Welt mit massen/
Wer Gott vertraut / fest auff ihn bauet/
Den wil er nicht verlassen.

Zu Zeiten scheinete es wol / als habe Gott die Hände abegezo-
gen / Er wolle den Menschen nicht mehr helffen / Er wolle ihnen

nicht

Christliche Leich Sermon.

nicht mehr beystehen/ wiesolches die Kirche Gottes Altes Te-
staments erfahren; Daher sie auch klaget/ Esa. 49. v. 14. Der
Herr hat mich verlassen/ der Herr hat mein vergessen; Da-
vid wuste einem ein Lied hiervon zu singen; Absonderlich in sei-
nem Ps. 13. v. 1. Herr wie lange wiltu meiner so gar vergessen?
wie lange verbirgestu dein Antlitz vor mir? wie lange sol ich sor-
gen in meiner Seelen/ und mich ängstigen in meinem Herzen
täglich? wie lang sol sich mein Feind über mich erheben? schawe
doch ic. So gehet es oft mit frommen Christen; Aber wie dem
allen? Gott stehet doch den seinigen bey und hilfft ihnen; Er thut
aber solches

I. In leiblichen Nöten: Wenn diese oft so groß werden/ das
fromme Christen nicht wissen wo auß oder ein/ sie müssen klagen/
wir sind in grosser Noht: Neh. 9. v. 38. Kommt demnach zusamen
Angst und Noht/ Prov. 1. v. 27. Er so wil er solche nohtleidende
nicht verlassen/ er wil ihnen helfen/ wie er dann ist eine Hülffe in
den grossen nöthen/ Psal 46. v. 2. Er ist die Stärke in solcher
Noht/ Ps. 37. v. 39. Er hilfft auß solchen nöthen/ Ps. 34. v. 7.

Hiob fragte Bildad und sprach: c. 26. v. 1. Wem stehest du bey?
Frage/ lieber nohtleidender Christ den Herren deinen Gott/ und
sage/ frommer Gott/ wem stehest du bey? Er wird antworten/ noht-
leidenden Menschen; Ich bin bey ihm in der Noht/ Ps. 91. v. ult.
Ja er hilfft in der Noht/ Spr. 7. v. 13. Cap. 6. v. 8. saget/ Für den
Tisch und Neuchelsfreunden/ in der Noht halten sie nicht/ war
ists; Freund in der Noht/ gehen 25. auff ein Loht; Sols aber ein
harter Stand seyn/ so gehen ihr 50. auff ein Quintlein; Daher
haben die gottseligen Alten pflegē zu sagen; Freund in der Noht/
Freund im Tode/ Freund hinter dem Rücken/ seyn drey starke
Brücken. Aber an Gott haben wir diesen Freund/ und diesen
Trost/ das er in leiblichen Nöthen die seinen nicht wolle verlas-
sen/ sondern er wolle ihn beystehen und helfen.

t. In Tribu-
latione.

Christliche Leich Sermon.

Das hat Gott erwiesen bey Abraham/ Isaac und Jacob/ sie waren in grossen Nohten/ sie musten ziehen von einem Orte zum andern/ aber Gott stund ihne bey und halff ihnen/ das ihnen kein Leid musste wiederfahren/ keinen Menschen ließ er ihnen schaden thun/ Ps. 105. v. 14. So stund Gott bey dem Daniel/ und halff ihn von den grünnigen Löwen; auch seine Gesellen auß dem fewrigen Ofen/ wofür ihm herzlichen gelobet und herzlichen gedancket wird/ Orat. Asar: So stund Gott bey und halff der Judith wider den Feind der Juden den Holofern: das die Judith Gott dafür kan loben/ Judith. 16. Also stehet Gott den seinen bey in leiblichen Nohten/ er siehet Angst und Noht/ Deut. 26. v. 7. Er ist der Armen Schutz in der Noht/ Ps. 9. v. 10. Er erkennet die Seele in der Noht/ Ps 31. v. 8. Er ist die Zuversicht in der Noht/ Jer. 17. v. 17. Er hilfft auch endlich auß der Noht/ Ps. 34. v. 7. Derowegen mustu offft klagen mit David und schreyen/ *HERR* warumb trittestu so ferne / und verbirgest dich zur zeit der Noht/ Ps. 10. v. 1. Wolan höre; da du mich in der Noht anrieffest/ halff ich dir auß/ sagt Gott Ps. 81. v. 8. Drumb bete/ *HERR* stehe mir bey mein Gott/ Ps. 109. v. 26.

Mein Gott und Schirmer stehe mir bey/
Seh mir ein Burg darin ich frey
Vnd ritterlich mög streiten/
Wider mein Feind/ Der gar viel seynd/
An mir auff beyden Seiten.

2. In Tribulatione.

2. Stehet uns Gott bey / und hilfft in der Seelen und geistlichen Noht/ Jer. 17. v. 11. sprach Gott / Ich wil ihnen zu hülffe kommen in der Noht. Das thet er in der geistlichen Noht. Wenn die Sünde beginnet bey den Menschen auffzuwachen / so wird manchem die ganze Welt zu enge / wie solches an Cain zuersehe / Gen. 4. v. 13. 14. Der sprach/ Mein Sünde seyn grösser / denn das sie mir mügen vergeben werden / siehe du treibest mich heute auß dem Lande / und muß mich vor deinem Angesichte verbergē / und



Christliche Leich Sermon.

und muß unstät und flüchtig seyn auff Erden/so wird mirs gehē/
daß mich todt schlage wer mich finde; Also wird hierdurch das
Herze betrübet/ und wenn das Herze betrübet ist/ so hat einer
nimmer einen guten Tag/Prov. 15. v. 15.

Darzu kompt der Satan/der gibet dem Menschen ein/ weil
er Gott mit Sünden beleidiget/ so müsse er ewig verdambt und
verlohren seyn; da tritt der Satan auff und verklagt einen Men-
schen vor Gott Tag und Nacht/Apoc. 12. v. 12. Hierzu kompt
des Menschen sein eigen Fleisch und Blut/welches machet/das
der Mensch anfähet an seiner Sägkeit/ an Vergebung der
Sünden zu zweifeln/ ob ihn die können vergeben werden; Ja
die Helle schimmert und leuchtet mit ihrem Fewr dem Menschen
unter die Augen/wie denn die Helle wegnimbt die so da sündigē/
Hiob. 24. v. 19. Was thut aber Gott hierbey? Er stehet in sol-
chen geistlichen Nöhten den seinigen bey/ Er hilfft ihnen auch;
Atanasius in vita Antonij gedencket/ daß dieser Antonius in
schweren Anfechtungen gewesen/ der Teufel habe ihn gewaltig
zugesehet; Als er aber diesen schweren Kampff außgestanden/
habe er geschryen und gesaget/ ubi eras bone Jesu, ubi eras?
quare non adfuiſti à principio, & vulnera mea sanasti? wo
warestu doch frommer Herz Jesu? wo warestu? warumb hastu
mir nicht von anfang beygestanden/ und mir meine Wunden
geheilet? Darauff habe zu ihm eine Stimme gesaget/ Antoni,
hïc eram, sed expectabam videre certamen tuum. Nunc
autem quia dimicandi viriliter non cessisti, tibi semper au-
xiliabor; Mein lieber Antoni, Ich war freylich hier zu gegen/
aber ich wartete nur/und wolte sehen/wo es mit deinem Kampfe
hinauß wolte; Nun ich aber gesehen/das du dich tapfer und weit-
lich gehalten/siehe so wil ich dir allezeit beystehen.

O lieber Mensch/in deinem geistlichen Elende gedencke alle-
zeit an deinen liebē Heyland/der stehet da/ zeigt dir seine Hände

Atanasius
in vita An-
ton.

Christliche Leich Sermon.

und seine Seiten/ weiset dir seine Wunden und Nagemahl/ Er
saget/ siehe doch/ diese Wunden und Nagemahl habe ich lassen
schlagen deinet halben/ damit du nicht mögest verlohren werden;
und ehe du solst verlohren werden/ wolt ich mir noch einmal solche
schlagen lassen; Er hat gelitten als der Gerechte für uns Unge-
rechte/ damit er uns möchte gerecht machen/ Esa. 53. v. II. Er hat
sein rosinfarbes Blut vergossen/ damit er uns von der Sünden
möchte reinigen/ I. Joh. I. v. 7. Er hat unsere Sünde vertilget/
Esa. 43. v. 25. Wie einen Nebel vertrieben/ Esa. 44. v. 22. In
die tieffe des Meers versencket/ Mich. 7. v. 19. Die Handschrift
so wider uns war getilget/ Col. 2. v. 14. Auß der tieffen Angst-
gruben herauß gezogen; Sach. 9. v. II. Und vom Teuffel und
Hellen erlöset/ Dse. 13. v. 13. Das ist Trost/ daß nun ein jeglicher
mit Chryl. sagen kan/ non timeat hostem fortem qui habet
fortiorem, Was darff der Furchte des Feindes list/

Dessn Jesus Christus Schutz Herr ist.

Da kan einem busfertigen Menschen die Sünde nicht schaden;
ist sie schon groß: major enim est Dei misericordia quam o-
mnium hominum miseria: August. Er ist barmherzig/ ver-
gibt die Sünde/ und hilfft in der Noht/ Syr. 2. v. 13. Keiner darff
sich fürchten für dem Satan/ er als der Fürst dieser Welt ist nun
gerichtet/ Joh. 16. v. 11. Er hat kein Theil an Frommen. De-
rowegen kan ein frommer Christ/ in geistlichen Nohten sagen mit
Boleslao Herzogen in Schlesien/ Anno 1343. Tribulares si
nescirem misericordias tuas Domine, tu dixisti, nolo mor-
tem peccatoris, sed ut convertatur & vivat. Wenn ich nicht
wüßte/ O Herr mein Gott/ von deiner grossen Barmherzigkeit/
ach wie würde sich mein Herz und Gewissen ängstigen/ Aber du
hast gesaget/ Ich wil nicht den Tode des Sünders/ sondern daß
er sich bekehre und lebe/ darauff verlaß ich mich/

Mein Sünd mich werden kräncken sehr/
Mein Gewissen wird mich nagen/

Denn

Boleslaus.

Christliche Leich Sermon.

Denn ihr sind viel wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen/
Bedenckn wil ich an deinen Todt/
Nemx Jesu deine Wunden roht/
Die werden mich erhalten.

3. Stehet uns Gott bey und hilfft in Todesnöhten. Todes-
noht ist grosse Noht. Es thut schmerzlichen wehe/wenn Leib und
Seel als die besten Freunde sich von einander scheiden sollen;
Wie gieng es dem Niskia? Als er hörete/das er sterben solte/da
gieng die Noht bey ihm an / er winselte als eine Kranich und
Schwalbe/er girrete wie eine Taube / umb Trost war ihm sehr
bange/Esa. 38.v.14. Und nicht ohne; denn es ist der Todt / wie
der Heyde Aristot. von ihm redet/omnium terribilium terri-
bilissimum, der aller erschrecklichste Schreckgast / welcher bey
den Menschen grosse Noht anrichtet; Zumaln weiln es war ist/
was der Poet saget: Contra vim mortis non est medicamen
in hortis, Widr den Todt kein Kraut gewachsen ist/

3. In mortis
agone.

Mein frommer Christ/
Alles was lebet sterblich ist.

Diese Noht wird bey den Sterbenden grösser/wenn das lie-
be Weib ihren Mann / der Mann sein liebes Weib siehet umb
sich stehen/muß von demselbigen seinen Abschied nemen/und in
der Traurigkeit/darzu in der verkerten/falschen/bösen und un-
trewen Welt/da Glaub und Lieb fast verschlossen/lassen; Da
heist es wie der Poet saget/

Non major est dolor, quam cum violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fide.

Es ist fürwar kein grösser Schmerz/
Als wenn sich trenn zwey liebes Herz.

Darzu kommen die armen unerzogene Kinderlein/ die stehen
vor den Augen des sterbenden Vaters oder Mutters / wolten
gerne helfen/aber es ist mit Menschen Hülffe auß; Die Freunde
und Verwandten stehen und weinen; Die Augen beginnen zu
brechen/

Christliche Leich Sermon.

brechen/die Ohren verstopffen/die Zunge wird gelähmet/Hände und Füße erstarren/der Othem gehet auß/das Leben beginnet sich zu verlieren/da ist gewiß grosse Noht/das wol Diogenes gesaget / Iter ad mortem miserum est, Der Weg zum Todt ist jämmerlich/wie Laert. 1. 6. solches einführet. Da erschrecket den einen Menschen Angst und Noht/sage Hiob 15. v. 24. Wo da hinauß? zu Gott/ der stehet in solchen Todesnöten den Menschen bey/das er kan sagen/

Ob mich der Todt nimbt hin/ Ist sterben mein Gewin/
Vnd Christus ist mein Leben/ Dem thu ich mich ergeben/
Ich sterb heute oder morgen/ Mein Seel wird Gott versorgen.

Und mit Paulo / Rom. 14. v. 8. Leben wir so leben wir dem Herrn/sterben wir so sterben wir dem Herrn/ Darumb wir leben oder sterben/so sind wir des Herrn.

Wenn ich gleich sterb/ so sterb ich dir/
Ein ewigs Leben hast du mir/
Mit deinem Todt erworben/

Mortem non metuo, quia non homo, sed hominis calamitas moritur. Da verwandelt Gott den Todt bey einem frommen Christen in einen süßen Schlaf/Das sol ein jeder behalten und seine Zuflucht in Todesnöten allein zu Gott nehmen / und zwar mit gläubigem Herzen. Thomas Aquinas der gelerteste unter den Schul Lehrern/als er jeko sterben solte/nam die Bibel in seine Hand und sprach/ego omnia credo, quæ in hoc libro continentur, Ich gläube alles was in diesem Buche geschriebē stehet; Das waren zwar gute Wort/ aber nicht gnug/ es wil ein solcher Bibel Glaube im Tode Gottes Hülffe nicht erhalten; Anders machte es Herzog Georg zu Sachsen/Anno 1539. am 16. April. Dann als derselbige todtkranck war/und bey sich anders nichts befand/denn das das Ende seines Lebens verhanden/ und hier nicht länger bleiben würde; Kam der Probst von Eisenberg / machte sich mit seiner Sterbekunst nach dem Schlosse/

brachte

Thomas A.
quinas.

Christliche Leich Sermon.

brachte getragen seine Salbebüchsen/mit dem Erysam; auff daß er dem Herzog die letzte Schmiere geben möchte / er vermahnet auch den Patienten/er wolte seine Zwölffboten/und seinen Patron S. Jacoben anruffen/daß er ihm bey Christo ein gut Wort verleihen wolte /damit er in den Himmel kommen möchte/ Aber der Herzog bekam hierauf wenig Trost : Es traten aber herzu zween Kammer Junckern/ Hans vö Lindaw/und Friederich von Dlinh/und sprachen/E F Gn. haben diß Sprichwort gehabt/ gerade zu gibt die besten Schützen; Dessen gebrauch sich Ihr F. Gn. anjesho auch/mache sich gerade zu Christo/ersuche denselben mit dem Gebet/Troste sich seines Leidens und Tods/es wird keine Noht haben; gläube nur festiglich an denselben; das that der Fürst/er tröstete sich Christi Leidens und Tods/betete auß gläubigem Herzen/und schließ sanfft und selig ein; Also halff Gott dem Stephano / da er solte mit Steinen zu tode geworffen werden/sahe er Jesum/befahl ihm seinen Geist/Gott halff ihm/Act. 7. v. 60. Also lest Gott sterbenden Leuten im Tode den Himmel offen stehen: Das ist Sterbenden tröstlich. Denn ihnen ist zugegen/und stehet bey/der Herr/von Mutterleibe an/Esa. 44. v. I. Derselbige hilff auff die Welt/Er hilffet in der Welt/Er hilffet von der Welt/und bescheret ein seliges Ende. Demnach so lerne ein jeder beten/wenns mit ihm zum sterben kompt: O Herr sein sanfft und stille/laß du mich schlaffen ein/Nach deinem Rath und Willen/wenn kompt mein Stündlein; Selig seyn denn solche Todten die im Herrn sterben/der Geist saget/daß sie ruhen von ihrer Arbeit/saget die himlische Stimme/Apoc. 14. v. 14. Noch ein Trost ist übrig/nemblichen/

3. Die überkommung des Heils/dann es nennet David den lieben Gott Dominum salutis suae, den Gott seines Heils/oder den Herren seiner Hülffe Und ist wol zu mercken/daß David in verlesenen Worten den Herrn zweymal/und Gott/also seinen

3. Salutis acceptatio.

Christliche Leich Sermon.

Gott setzet/zubezeugen seinen starcken Glauben / daß er sey der Dreyeinige Gott / Vater / Sohn und H. Geist / vnd gibe einer jedē Person einen besondern Namen / יהוה אדוני אלהים יהוה Jehova, Adonai, Elohim, da denn Adonai mitt dem- bedeut den Sohne Gottes / von welchem er sich getröstet Hülffe und Heil / er erkennet denselbē für seinen Salvatorem für den Herrn alles Heils / von welchem er in allen Nöten Heil und Hülffe erhalten wolle. Von diesem Domino salutis bekommen Heil

1. Poeniten-
tes,

I. Busfertige Leute / die ihre Sünde reulich bekant / sich darwider Christi Verdienstes im Glauben getröstet / und hinfürder gedencken durch Beystand des heiligen Geistes ein Gottseliges Leben zu führen / denen vergibt er ihre Sünde / und heilet ihre Gebrechen / Ps. 103. v. 3. Drum mögen busfertige Leute beten: Heile du mich Herr / so werde ich heil / Jer. 17. v. 14. Gott ist sonst mit seinem Heil ferne von dem Gottlosen / Ps 119. v. 155. Aber fromme Christen finden bey Gott Heil; Da ist Christus ihr Heyland / Luc. 2. v. 11. Und wenn sich busfertige Leute zu ihm wenden / so finden sie auch in ihm Heil / Denn es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Nam den Menschen gegeben / dar- in sie sollen selig werden / als im Namen Jesu / Act. 4. v. 12.

Zwar Joh 4. v. 22. saget der Sohn Gottes / das Heil kompt von den Juden / dieweil Er als der Messias und Heyland der Welt den Juden war versprochen / und von den Juden geboren worden; Weil aber die Juden diß Heil ganz geringe achteten / sie verwiesen ihn bey seiner Geburt in den finstern Stall / Luc. 2. v. 7. Sie verfolgten seine Person und seine Lehr; sie neideten die Apostel und Jünger Christi / siehe / da kam diß Heil auff uns arme Heyden / und ist Er nun unser Heil bis an der Welt Ende / Act. 13. v. 47. Und wird uns diß Heil dargereicht /

I. Im Göttlichen Wort / dasselbige ist Verbum salutis, Act. 13. v. 26. Das Wort der Wahrheit / 2. Cor. 6. v. 7. Das Wort

vom

Christlicher Leich Sermon.

vom Creutz/ 1. Cor. 1. v. 18. Das Wort des Herren/ 2. Thes. 3. v. 1. Welches uns auff den Herren des Heils weist/ und zu dem rechten Heil führet.

2. Wird uns diß Heil dargereicht in den heiligen Sacramenten; Was ist die heilige Tauffe anders als ein rechter Heilbrunn/ Esa. 12. v. 3. In welcher wir von Sünden gewaschen und gereiniget/ Ja des rechten Heils theilhaftig werden/ dann wie viel da getaufft sind/ die haben Christum als das rechte Heil angezogen/ Gal. 3. v. 27. Was ist das hochheilige Abendmahl anders als eine heilsame Speise zum ewigen Leben; Dañ darin speiset uns Christus mit seinem Fleische/ träncket uns auch darin mit seinem Blute/ und saget/ Mein Fleisch ist die rechte Speise/ und mein Blut ist der rechte Trancck/ wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ der wird nicht hungern noch dürsten/ Er bleibet in mir und ich in ihm/ Joh. 6. v. 55. Daher singt die Kirche Gottes
Sein Wort/ sein Tauff/ sein Nachtmahl/
Dienet wider allen Unfall.

Zu diesem Heil kommen wir im Beichtstuel/ wenn wir mit Sünden Christum als den Heyland betrübet/ und Gott unser Heil von uns getrieben; Kommen aber wieder mit bußfertigen Herzen/ demütigen uns mit dem verlornen Sohn und sagen/ Ach Vater ich habe gesündigt/ in dem Himmel und vor dir/ ich bin fort nicht mehr werth/ daß ich dein Kind heisse/ Luc. 15. v. 21. So erlangen wir wieder Heil/ ja vergebung aller Sünden; dañ da zeugē von Jesu von Nazareth alle Propheten/ daß in seinem Namen Vergebung der Sünden erlangen sollen/ alle die an ihn gläuben/ Act. 10. v. 43. Da hat uns Gott Christum zu einem Heylande erhöhet/ Act. 5. v. 31. Und der ist auch der Heyland aller Menschen/ 1. Tim. 4. v. 20. Denn Gott hat ihn zum Heyland gesand/ 1. Joh. 4. v. 14. Dessen sollen sich arme Sünder trösten. Zwar es hat der liebe Gott anfänglich den Menschen ganz

Christliche Leich Sermon.

herzlich erschaffen mit einer vernünfftigen Seele zum ewigen Leben/ Er hat ihn geschaffen nach seinem Bilde/ daß er/wie Er ist/ gleich sein sollte/ Sap. 2. v. 23. Aber von dem hellischen Mordgeist dem Satan liessen sich die ersten Menschen also verführen/ daß sie sich stürzten auß Gottes Reich/in das Reich des Satans/ auß dem Segen in den Fluch/ auß dem Himmel in die Verdammniß; Aber wolan/ Christus ist der Welt Heyland/ Joh. 4. v. 42. Welcher Mensch nun mit bußfertigen Herzen zu ihm kompt/ der sol Heil von ihm bekommen; In betrachtung dessen tritt zu ihm du betrübter Mensch/ bete / Domine Jesu Christe, respicere digneris super me miserum peccatorem oculis misericordie tue, quibus respexisti Petrum in atrio, Mariam Magdalenam in convivio, & latronem in crucis patibulo; Herr Jesu Christe/ siehe mich armseligen Sünder an mit den Augen deiner Barmherzigkeit/ mit welchen du angesehen Petrum ins Hohenpriesters Hoff / Mariam Magdalenam bey der Gastung / und den armen Schächer am Creuz; Wol solchen die also beten/ denen wird Gott antworten/ Jer. 31. v. 34. Ich wil die müden Seelen erquickten/ und die bekümmerten Seelen sättigen/ Ich wil ihnen ihre Missethat vergeben/ und ihre Sünde nicht mehr gedencken/ Ach! die denn zuvor die Augen in Himmel nicht durfften auffheben; Sondern musten klagen/ meine Sünde gehen über meinem Haupte zusammen/ Neh. 9. v. 9. Die fahren denn mit Flügeln des Glaubens auff/ und sagen; Lob sey dir du Heyland Israel/ 1. Macc. 4. v. 30. Ja dem Gott unserm Heylande dem sey Ehr/ Ep. Jud. v. 25. Jeglicher sol dabey wol bedencken/ was August in enarr. Ps. 50. Tom. 8. saget; Bene rogas, ut DEUS avertat faciem à peccato tuo, tu modò non avertas faciem, Du betest wol daß dir Gott deine Sünde wolle vergeben / und sein Anlitze wolle verbergen/ vor deinen Sünden; Aber sihe wol zu/ daß die Sünde vor deinem Angesichte nicht verborgen bleiben/

Christliche Leich Sermon.

ben/das ist/sie wol zu/das du nicht mutwilliger weise dahin gehst in Verachtung Gottes und seines Wortes / sonst wird kein Heil/sondern Unheil auff dich kommen; Drumb bete mit Ps. 51. Ich erkenne meine Sünde/ und meine Missethat ist immer vor mir/da ist denn der Herr dein Heyland/Esa 49.v.36. Heil bekommen von diesem Domino salutis

2. Arme Kreuztragende Menschen/welche in dem Elend des Karzn dieser Welt sich abgemattet/ und also abgezogen/das sie gleichsam vermeinen / sie werden nun im Elend müssen ver-sinken/die erlangen auch Heil und Hülffe von Gott. Hier muß der Mensch immer im Streit seyn/Hiob. 7. v. 1. Ihm wieder-fähret außwendig Furcht/inwendig aber Streit/2. Cor. 7. v. 5. Fromme Christen habens zu thun auff einer seiten mit dem leidi-gen Teuffel / der gehet auß zu streiten wider die so das Zeugniß Jesu führen/ Apoc. 12. v. 12. Auff der andern seiten/mit des lei-digen Teufels seinen Trabanten und hellischen Schuppen / die sie verfolgen/stöcken/quälen/ und das gebrante Herzeleid anle-gen; Aber Gott sendet solchen armen Kreuzträgern Hülffe und Heil/das ein solcher kan sagen/Ps. 18. v. 3. Er ist der Schild und Horn meines Heils; Gott ist mein Heil/Esa. 12. v. 2. Also sprach auch David/der Herr ist mein Heil/Ps. 27. v. 1. Demnach gebe sich ein jeder im Elende zu friedē/und bedencke was wir lesen von Demonax: Dieser Demonax rieß einsten mal einen an / wel-cher sich in ein finster Loch gesteket / und darin allein seines Söhnleins Todt beweinet / das er sich nicht wollen trösten las-sen; Zudem gehet Demonax und saget/ er wolte ihm seinen Sohn wieder erwecken/wenn er nur allein drey auß allen Men-schen könnte zeigen und beybringen / die nimmer kein Elend em-pfunden/und sich über nichts bekümmert hetten; Aber ob er sich schon lange besonnen / konnte er doch nicht einen einzigen außsin-nen/da sprach Demonax: Quid igitur te discrutias homo,

2. Cruce-
ferentes.

Christliche Leich Sermon.

quasi aliquid novi accidisset, was grämesstu dich denn/ du lieber Mensch/ als wenn dir was neues begegnet were; Drum so seyn Creusleidende Leute zu frieden/ reden ihre Seele an/ Psal. 42. v. 12. Was betrübestu dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott/ denn ich werde ihm noch danken/ daß er meines Angesichtes Hülffe und mein Gott ist; Und Ps. 116. v. 7. Sey zu frieden meine Seele/ denn der HERR thut dir guts/ malum pati malum non est, das ist nicht böse daß einer geängstiget werde; Summi doloris intentio citò finem invenit, Senec. l. 2. Epist. 97. Grosses Elend höret bald auff/ das machet/ Gott hilfft/ Er gibt reichen Frieden und Heil/ Syr. 1. v. 23. Von diesem Domino salutis, und Gott des Heils/ bekommen auch Hülffe und Heil

Chryf. l. 45.
hom hor.
30.

3. Agoni-
zantes,

1. Corpori.
1. In morte
f. discessu.

3. Sterbende Leute / der Todt ist des Menschen sein letzter Feind/ 1. Cor. 15. v. 26. Wie wir nun anders mehr nichts vor uns haben als den Todt/ so hilfft er und sendet Heil

1. Dem Leibe. 1. Im Tode/ wenn der Mensch sterben sol. Derselbige/ der in dieser Welt mit grossem Schmerzen beladen/ mit vielem Elende umgebẽ/ mit schwerem Creuze überhäuffet/ mit vielen Trübsalen betrübet gewesen/ wird von den Schmerzen entbunden/ vom Elende errettet/ vom schweren Creuze außgeführt/ von aller Trübsal erlediget/ und zu seinem sanfften Ruhebettelein eingelegt/ also/ daß der verstorbene Mensch kan sagen/ ich lige nun und schlaffe ganz mit frieden/ denn du allein HERR hilffest mir daß ich sicher wohne/ Ps. 4 v. 9.

Zwar/ es entsetzen sich die Menschen für dem Tode ganz sehr/ ihnen grauet für demselbigen/ die Haut schaudert einem/ wenn er von demselbigen höret/ wie von dem Niskia zu lesen/ Esa. 38. v. 11. & seqq. Wir sehen solches an dem gebenedeyeten Weibesamen und Schlangentreter/ an dem Sohne des hochgelobten Gottes selber/ wie zitterte und zagete er/ als er an sein Leiden

gieng;

Christliche Leich Sermon.

gieng; Meine Seele ist betrübt bis in den Todt/Matt. 26. v. 38.
Und was ist's wunder? Der Mensch ist die edleste Creatur von
Gott ganz herzlich erschaffen mit Augen und Ohren/mit Ver-
nunfft/ Sprache/ Verstandt und Erkänntnuß / Syr. 17. v. 5.
Wem solte dann nicht grauen/wenn er siehet / wie solche herzli-
che Creatur sterben / und in der Erden eine Speise der Würme
und der Schlangen werden muß/wie Syr. 10. v. 12. Ja das Le-
ben ist edel/und zwar so werth/das auch Satan sagt/ Hiob. 2. v.
4. Haut für Haut/und alles was ein Mann hat / leist er für sein
Leben; Aber wolan/du bist Erden/und mußt zur Erden werden/
Gen. 3. v. 19. Ja der Mensch muß zur Erden werden/davon er ge-
nommen ist/Eccl. 12. v. 12. Da sendet denn Gott Hülffe und Heil.

Ist das letzte Stündlein dar! So saget Gott/ gehe hin mein
Volk in eine Kammer / und schleuß die Thür nach dir zu / ver-
birge dich ein klein Augenblick/bis der Zorn vorüber gehet/ Esa.
26. v. 20. Da verwaret er der Verstorbenen ihre Gebeine/das
nicht eines muß zerbrochen werden/Ps. 34. v. 21. Und da heist
es mit einem solchen/ wie die Kirche singet/

Sein Jammer/Trübsal und Elend.

Ist kommen zu einem seligen End/

Er hat getragen Christi Joch/

Ist gestorben und lebet noch.

Da kan ein Verstorbenen dem Leibe nach sagen: Hoc pun-
ctum mortis in quo me videtis, tatum est transitus ad quietem
à labore. Dieser Augenblick des Todes/ in welchem ihr
mich jetzt sehet/ist anders nichts / denn nur ein Hingang von der
Arbeit zu der Ruhe.

2. Geschichte Hülffe und Heil dem Leibe nach/ In der allge-
meinen Auferstehung/ Jener Christliche Fürst von Anhalt/
pfliegte zu sagen / Mortis metus est major quam ipsa mors.
Die Furcht des Todes ist grösser denn der Todt selbst; Was
wollen sich aber viel fromme Christen für dem Tode fürchten?

Ste

D. Gerh. L.
Theol.
Tom. 8.

2. In resur-
rectione s.
ex terra re-
gressu.

Christliche Leich Sermon.

Sie haben ja wider den Todt von Gott Hülffe und Heil: frommer Christen Todt ist nicht ein Todt/ sondern nur ein Schlaff. Zugleicher weise nun / wie ein schlaffender Mensch nicht im schlaffe bleibet/ sondern wenn es beginnet zu tagen und die Sonne bricht herfür/ wieder vom Schlaffe auffstehet; Also sollen die Verstorbene auch wieder auffstehen; Und wenn die Sonne der Gerechtigkeit Christus Jesus wird auffgehen/ Malach. 4. v. 2. sollen sie von den Todten wieder lebendig werden. Darvon stehet Esa. 26. v. 19. Deine Todten werden leben/ und mit dem Leichnam auffstehen/ Gott wird sie auffwecken/ und sagen/ wachet auff und rühmet/ die ihr liget unter der Erden/ Dein Thaw ist ein Thaw des grünen Feldes/ aber das Land der Todtē wirstu stürzen. Gottlose Epicurer halten nichts hiervon/ sie gläuben auch keine Auferstehung; Derowegen sagen sie wol her / last uns wol leben weils da ist / und unsers Leibes brauchen weil er jung ist/ wir haben doch nichts darvon / denn das / ohne gefehr sind wir gebohren/ und fahren wieder dahin/ als weren wir nicht gewesen/ Sap. 2. v. 2. Was ist aber wunder/ daß solche gottlose Leute mit Schrecken dahin fahren? Ps. 73. v. 19. Endlichen auch zur ewigen Schmach wieder erwecket werden/ Dan. 12. v. 2. Besser machen es fromme Christen / die wissen und trösten sich auch/ daß ihnen Gott auch helfen werde/ auß der Erden / sie sagen mit Hiob. 19. v. 25. Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernach auß der Erden auffwecken / und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / Ich werde in meinem Fleische Gott sehen/ den werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schawen/ und kein Frembder.

Diesen Trost ergriff der dritte Sohn der Maccabeischen Mutter/ da er solte gerichtet werden/ sprach er: Diese Blindmassen hat mir Gott im Himmel gegeben / darumb wil ich sie gerne fahren lassen/ umb seines Gesetzes willen/ denn ich hoffe er werde

mir

Christliche Leich Sermon.

mirs wol wieder geben/ 2. Macc. 7. v. II. Ein herrliches Gesichte haben wir hievon Ezech. 37. v. I. & seqq. Denn da war der Prophet geführet von dem HERRN auff ein weites Feld / das voller Beine lag/ die sehr verdorret waren/ die muste er anreden und zu ihnen sagen: Ihr verdorreten Todtenbeine höret des HERRN Wort: so spricht der HERR HERR von diesen Gebeinen: Siehe / Ich wil einen Odem in euch bringen / daß ihr sollet lebendig werden/ Ich wil euch Adern geben / und Fleisch über euch lassen wachsen/ und mit Haut überziehen/ und wil euch Odem geben/ daß ihr wieder lebendig werdet / und solt erfahren/ daß ich der HERR bin; Bald regete sich alles / und die Gebeine kamen zusammen/ ein jegliches zu seinem Gebein; Es wuchsen in beyseyn des Propheten/ Adern und Fleisch drauff / und der HERR überzog sie mit Haut/ und ließ einen Odem in sie kommen / und sie wurde wieder lebendig/ und richteten sich auff ihre Füße. Diesen Trost haben wir/ Wir werden am Jüngsten Tage auffstehn/ Und unverweßlich herfür gehn.

In betrachtung dessen kan ein jeder sagen: Confido in Domino, quia necessario resurrectionis tempore hoc corpusculum resurget incorruptum, Ich hoffe auff GOTT/ der zur zeit der Auferstehung wird nothwendig meinen Leib unverseret auferwecken; Und wie solte solches nicht geschehen? Christus ist ja auferstanden; Er ist aber das Haupt/ und wir seine Gliedmassen; Wie nun aber das Haupt ist auferstanden/ also werden wir als seine Glieder auch auferstehen/ Quod enim in capite præcessit in membris sequetur. Dann Christi Auferstehung ist exemplum spei nostræ, clavis sepulchrorum nostrorum, & pignus nostræ resurrectionis. Ein Exempel unser Hoffnung/ Ein Schlüssel unser Gräber / und ein gewisses Pfand unser Auferstehung: Dessen kan sich ein Gläubiger getrösten/ und mit der Christlichen Kirchen singen/

Athanas. in
vita Anton.

August. sup.
Ps. 65.

Tertull.

R

Herz:

Christliche Leich Sermon.

Herzlich thut mich erfreuen/die liebe Sommerzeit/
Wenn Gott wird schön verneuen/alles zur Ewigkeit/
Den Himmel und die Erden/wird Gott neu schaffen gar/
All Creatur sol werden/ganz herrlich hüpsch und klar.
Denn Gott wird bald uns alle/was je geböhren ist/
Durch sein Posaun mit schalle/in seinem Sohn Jesu Christ/
Mit unserm Fleisch erwecken/zu grosser Herrlichkeit/
Und klarlich uns entdecken/die ewig Seligkeit.
Er wird uns unser Leben/Den Leib mit Haut und Har/
Ganz völig wieder geben/das ist gewislich war.

2. Animæ.

Purgatoriū
refutatur.

Hülffe und Heil geschicht 2. Der Seelen/wenn dieselbige im Tode vom Leibe abscheidet; Plato der sonsten weise Heyde/steckete in diesem Irwan; Als wenn die Seele der Gelehrten über sich in die Höhe/der Ungelehrten aber unter sich führe; Petrus Pompinarius ließ auff seinen Grabstein diese Wort setzen/vale viator, ego nescio, utrum valeam, gehab dich wol/ der du hier vorüber gehest/ich weiß nicht ob mir wol oder übel ist. Bellarm. l. 2. de Purgat. c. 6. c. 1. c. 10. 11. 12. 13. Item Concil. Lateranens: sub Innocent. 3. c. 66. Machet viel Besens vom Purgatorio oder Fegfeuer / in welchem die Abgestorbene müsten für ihre Sünde büssen; Aber es ist dieses wider die Schrifft. Und ob sie es schon wollen bestetigen / beydes auß dem Alten und Newen Testament/so können sie doch darmit nicht bestehen; Sie führen zwar ein den Spruch: Mich. 7. v. 8. Ich wil des HERRN Zorn tragen; Aber Hieron. Theodor. Lyranus verstehen es de captivitate & miseria; Wie es dann auch Hugo Cardinalis erkläret mystice, de anima tentata. So können sie auch mit dem Spruch des Ps. 66. v. 12. nicht fort kommen/ Denn wenn David saget/du hast uns in Fehr und Wassernohr kommen lassen; So seyn die Patres nicht einerley Meynung. Dann Ambros. serm. 3. in Psal. 115. verstehet es de igne extremi judicij. August. aber in h. l. verstehet es mit uns de uisione tribulationis & aqua correptionis von Fehr und Wasser des Trübsals;

Christliche Leich Sermon.

Also verstehet es auch Euthymius, drum schreibet er In h. l. also / per ignem & aquam varias calamitates, intelligo, & quia animam incendunt, & quia demergunt, & suffocant. Darbey bleiben wir.

Zwar es wird hierin kein Fleisch gespart / Schrift herbey zu bringen / wie sie sich denn höchst bemühen / solches Fegfiewr zu bestetigen auß I. Cor. 3. v. 12. Salvus erit quasi per ignem, er wird selig werden / so doch als durchs Fiewr; Aber wir antworten.

I. In genere und ins gemein mit Lyran. inc. i. Ebr. Ex locis scripturæ figuratis ac Metaphoricis in possunt in articulis Fidei peti argumenta apodictica, nisi ipsa scriptura Metaphoram alibi clarè ac perspicuè exponit, Das ist / auß verblümbten Sprüchen der Schrift können in Glaubenssachen keine gewisse Gründe genommen werden / es sey denn daß die Schrift dieselbige anderswo erkläret; Solus sensus literalis est argumentativus: Thomas Aq. p. 1. q. 1. art. 10. Und daher sagt auch Bellarm. selbst / l. 3. de verb. D. c. 3. sed nequaquam: Convenit inter nos & adversarios ex solo sensu literalis peti debere argumenta efficacia. Das ist / es ist unter uns und unsern Widersachern dahin kommen / daß einig und allein Beweis humb genommen werden auß dem klaren Buchstab.

Darnach so antworten wir in specie und Insonderheit / mit August. Grego. l. 4. dia. cap. 39. daß solche Wort Pauli zu verstehen seyn de igne tribulationis, und ist solches Fegfiewr purum figmentum, à patribus destructum ein Gedicht / von den Vätern verworffen / wie es D. Gerh. p. m. Tom. 8. mihi pag. 277. 288. nach der länge außgeführt.

Heil bekomt die Seele; denn sie lebet in Gottes Hand / da sie kein Qual anrühret / Sap. 3. v. 1. Ibi erit vita vitalis, vita beata, vita læta, vita tranquilla, vita pulchra, vita sancta, vita mortis ignara, vita tristitiæ nescia, das ist / Es wird da seyn ein

In genere.

In specie.

August.

Christliche Leich Sermon.

lebendiges Leben/ein seliges Leben/ein fröhliches Leben/ein ruhiges Leben/ein schönes/ein heiliges Leben/ ja ein solch Leben/das von Leid und Traurigkeit / von Noht und Tode nichts wissen wird. Ich rede von den Gläubigen; der gottlosen Seele werden es mit dem reichen Schlemmer wol erfahren / daß sie in der Hellen und in der Qual werden bleiben müssen / Luc. 16. v. 16. Fromme aber werden Gott schawen; Dessen können sich sterbende Leute trösten; Quæ erit gloria, & quanta lætitia admitti, ut Deum videas, honorari, ut cum Christo Domino tuo salutis ac lucis æternæ gaudiū accipias? Abraham, & Isaac, & Jacob & Patriarchas omnes, & Prophetas & Apostolos, & Martyres omnes salutare? cum iustis & Deo amicis, in regno cælorum datæ immortalitatis voluptate gaudere? Cyprian. l. 4. epist. 6. Was wird das für eine Ehre/was wird das für eine grosse Frewde seyn? Wenn du wirst so hoch geehret werden/daß du Gott schawest? wenn du wirst hinzugelassen werden/daß du mit Christo deinem Herren und Gotte/die Frewde des ewigen Heils und Liechtes geniessen mögest? Wenn du Abraham/Isaac und Jacob und alle Patriarchen/Propheten/Aposteln und Märtyrer grüssen/und dich mit ihnen freundlich besprechen/wenn du dich mit den Gerechten und Freunden Gottes im Himmelreich / über der Bollust ertheilter Unsterblichkeit ergehen wirst? Also wird deiner Seelen Heil und Hülffe wiederfahren. Wer wolte in seinem Absterben sich hierüber nicht erfreuen! Da wird Gott

Uns Leib und Seel verklären/schön hell gleich wie die Sonn/
Nach Lust was wir begehren/uns geben Frewd und Wonn.

Grosse Frewde war vorhanden/als Keyser Val. Aurelianus auff einem güldenen Triumphwagen/wovor vier Hirsche gingen/zu Rom mit grosser Pracht einzog/und ins Capitolium daselbsten einfuhr/wie Flav. Vopiscus meldet; Was ist das? Der

From-

Christlicher Leich Sermon.

Frommen Seelen fahren auff zu Gotte in den Himmel / da
Frewde die Fülle ist / Ps. 16. v. 16. Und da ist nun die S. Ver-
storbene der Seelen nach / auch hinkommen ; Und ob sie schon
grossen Leibes Schmerzen empfunden / dennoch hat er nun müs-
sen auffhören / Sie kan sagen der Herr hat mir am Tage des
Heils geholffen / 2. Cor. 6. v. 2.

Jent darff sie nicht sehen mehr / die sehr grosse Leibesbeschwer /
Jent darff sie weiter hören nicht / was übels in der Welt geschieht.

Die Königin Cleopatra auß Egypten Land prangete treff-
lich sehr mit ihren Perlen / so sie an ihren Ohren trug ; und von
der Königin auß Orient zum Geschencke bekommen hatte / wel-
che höher als auff eine Sonnen Goldes geschähet wurde / wie O-
nomast. Chyt. p. 374. Laß sie prangen ; Unsere Selige von We-
sternhagen kan nun prangen mit dem himlischen Kleinod / Sie
hat nun erlanget die Unsterblichkeit. Nero wonete in einem gül-
denen Hause ; Was ist das ? Die verstorbene Beata wonet in
einem Hause nicht mit Händen gemacht / nemblich in dem Him-
mel selbst / im himlischen Jerusalem / dessen Liecht ist wie der
aller edleste Stein / gleich einem hellen Jaspis / Apoc. 21. v. 10.
Da ist sie nicht mehr unter betrieglichen Leuten / derer Wort ge-
linder sind denn Vele / und sind doch blosser Schwerdter / derer
Mund glätter denn Butter / und doch Krieg im Sinne haben /
Ps. 55. v. 22. Sondern sie ist nun in der Zahl der heiligen En-
gel / sie saget mit denselbigen / Heil sey dem der auff dem Stuel si-
het / unserm Gott / und dem Lamb / Apoc. 7. v. 10. Da mangelt
ihr nichts mehr ; Quicquid desideravit totum habet nihil
amplius desiderans. Bernh. c. 4. medit. Hier mangelte ihr
Gesundheit / nun hat sie die beständige Gesundheit / Gesundheit
ohne Kranckheit ; Hier mangelte ihr Hülffe / sie hat keiner Hülffe
mehr von nöthen / sie kan sagen / mir ist ein köstlich Erbtheil wor-
den / das Loß ist mir gefallen auffss lieblichst / Ps. 16. v. 6.

Christliche Leich Sermon.

Das mercken zum Trost die Adelichen Traurleute. Es thut sehr wehe/wenn die guten Freunde von einander sollen; Wie verhielt sich Jacob? als er horete das sein Sohn Joseph sollte tod seyn / da zerris er seine Kleider / und legte einen Sack umb seine Lenden / und trug leide umb seinen Sohn lange Zeit / darbey blieb es nicht/sondern er weinete; Und ob schon seine Kinder aufftraten ihren Vater zu trösten / So wolte er sich doch nicht trösten lassen/ er sprach / ich werde mit Leide hinunter fahren in die Gruben/wie Gen 37. v. 34. zu lesen. Also gehet es/ und zwar weit mehr / wenn Mann und Weib von einander sollen; Und zwar die Jenigen / welche in gutem Wolstande / auch Friede und Einigkeit zusammen gelebet: Aber ihr Adelichen Traurherren gebet euch zu frieden/bedencket was 2. Sam. 12. v. 23. stehet/Es ist hier kein wiederkommen/Darumb

Hört auff mit Trauren und Klagen/
Vbr diesen Todten sol niemand zagen/
Er ist gestorben als ein Christ /
Dem das Lebn von Gott beschert ist.

Chrysof.
hom. 4. de
Poenitent.

Tametsi mundus eum defleat omnis, nequaquam tamen excitabit, Wenn schon jeso die ganze Welt wolte weinen und heulen / dennoch köndte sie dieselbige die selig Verstorbene nicht auffwecken; Erkennet das Gott gerecht sey/auch alle sein Thun ist recht/Tob. 3. v. 12. Drumb gebet euch zu frieden;

Die Königin auß Reich Arabia preifete selig alle die welche vor Salomon stunden / vnd seine Weisheit horeten / Drumb sprach sie/Selig sind deine Leute/und deine Knechte/die allezeit vor dich stehen und deine Weisheit hören/1. Reg. 10. v. 8. Wer wolte nicht selig preisen/die selige Verstorbene/ weil sie in wahren Glauben auff Christi Blut und Todt abgedrucket? Selig seyn die Todten die im Herrn sterben/sie stehet vor Gott vnd horet die himlische Weisheit / drumb last abe vom Trauren;

Ne

Christliche Leich Sermon.

Ne doleas sociam. Nam Mors est clausula crucis,
Pallida Mors sancti est porta Beata poli.

Beweine nicht die Liebste dein/ Der Todt muß ihr das Leben seyn/
Im Todt das Creuz muß abelan/ Die Pfort zum Himmel offen stan;
Es kan die selige Verstorbene sagen:

Ich hab nun überwunden/ Creuz/leiden Angst und Noht/
Durch sein heilig fünff Wunden/ bin ich versont mit Gott.

Sie redet gleich auß dem Grab euch jeso zu und saget:

Jetzt hab ich alles Unglück überwunden/
Den rechten Fried und besten Schatz gefunden/
Darnach ich hab wie ein Christin gestrebet/
Weil ich in dieser Welt gelebet/
Herlich und fein bin ich begraben/
Grossen Danc sol mein Liebster haben/
Dieweil ers hat gebracht darzu/
Daß ich fein bin gelegt zur Ruh/
Für Unglück kan nun ruhen ich/
Gottes Engelein behüten mich/
Mein Betlein mir bereitet ist/
Durch Blut und Wunden Jesu Christ.

Schluß.

Also wird Gott erlösen/ uns ganz von aller Noht/
Vom Teuffel/ allem Bösen/ von Trübsal/ Angst und Spot/
Von Trauren/ Weh und Klage/ von Kranckheit/ Schmerz und Leid/
Von Schwermut/ Sorg und Zagen/ von aller bösen Zeit.

Amen/ Amen/ Amen.

COMMENDATIO PERSONÆ PIE DEFUNCTÆ.

Solcher Gestalt haben wir nun auß unserm verlesenen Leich-
Text besehen Hominis verè Christiani statum & Fatum, wie
David eines rechten Christen Zustand beschrieben/ was sie müs-
sen außstehen? wie sie sich müssen verhalten? was sie sich endlich
darbey zugetrösten haben? Vnd seyn wir hiervon zu redē veranlasset wor-
den/ durch gesteriges hochansehnliches Adeliches Leichbegängniß; Da

wir

Christliche Leich Sermon.

wir denn von Ritmarshausen auff der Garte bis naher Kerflingeroda zu ihrem Ruhebettelein begleitet/und mit vielen Thränen und Zären beygesetzt haben/Weiland die HochEdelgeborne / Hoch Ehr- und Tugentreiche Frawe; Fraw **Beaten** von Westernhagen / Des HochEdelgeborenen/Gestrengen und Mannvesten Hansens Albrechts von Westernhagen/von Ihrer Churfürstl. Gn. zu Mainz bestalem Commendantens des Eichsfeldes/Auch Fürstl. Br. Lüneb. Obristen Leutenambts Herksliebste;

Und ob wol dieselbige hat müssen bekennen / daß sie gebohren vom Geschlechte des erstgeschaffenen Menschen/Sap. 7 v. 1. Auch ein Mensch vom Weibe gebohren in Sünden empfangen / und auß sündlichem Samen gezeuget/Pf 5 l. v. 7. Dennoch/so hat sie vor der Welt diese vornehme Ankunfft auß dem uhralten / löblichen / und ganz wolthätigem Geschlechte derer von **Hopffgarten**.

Dann ihr Vater ist gewesen/der Weiland HochEdl. Gest und Mannvester **Friederich** von Hopffgarten / auff Mülverstedt / Haineck und Mächterstedt.

Die Mutter ist gewesen/die Weiland WolEdle/viel Ehr- und Tugensame Fraw/Anna von Hopffgarten; Des Weiland HochEdl. Gest. und Vesten **Jost** von Reckerots auß Mächterstedt Fürstl. Sachs. Raths und Amptmanns zu Gota eheliche Haußfrawe;

Ihr Herz Großvater/ der Weiland HochEdl. Gest. und Beste **Christoff** von Hopffgarten auff Mülverstedt.

Ihr Großmutter/die Weiland WolEdle viel Ehrentugentreich Frawe/**Beata** von Wangenheim;

Ihres Herzens Vaters Großvater/ der HochEdelgeborne / Gestr. und GroßMannvester **Georg** von Hopffgarten/Ritter.

Auß solchem uhralten / vornehmen / Adelichen und Ritterlichen Geschlechten ist nun hochbelagte selige Fraw/Fraw **Beata** entsprossen im Jahr 1591.

Ob es nun wol vor der Welt ein herrliches Ornamentum ist/von vornehmen/ehrlichen Eltern gebohren werden und herkommen; so ist es doch viel ein herrlicher und besser Ruhm / daß ein Mensch Christo Jesu incorporiret und durch die heilige Tauffe wiedergeböhren werde; Darzu sie denn von ihren Adelichen Eltern balden befördert / und **Beata** ist genennet worden; Für welche grosse Gnad und Wolthat sie auch ihrem lieben Gotte allezeit herrlich gedancket/nicht allein bey ihren grossen Leibes gebrechen

Christliche Leich Sermon.

brechen allezeit getröstet / sondern auch fleissig gebeten / daß sie in solchem Gnadenbunde und heiligem Tauffgelübnuß biß ans Ende von Gott möchte erhalten werden / auch daß sie dessen nimmermehr vergessen müge;

Weiln dann die Adelichen Eltern sich wol erinnert / daß ihnen gebüren wolte / ihre Tochter zu aller Gottseligkeit und Adelichen Tugenden anzuweisen / auch in der Zucht und Bermanung zum Hexer zu erziehen / haben sie solches an ihrem Fleisse nicht ermangeln lassen / sondern dieselbige von jugend auff zu aller honestät und pietät, wie absonderlichem zum lieben Gebet und Catechismo / wie auch zum fleissigen Schreiben und Lesen / absonderlichen zum Gehör des göttlichen Wortes erzogen; Wie sie dann solche Gottseligkeit und Adelige Tugend in ihrem ganzen Leben von sich leuchten lassen / und nicht unbillich. Dann

Nobilitas sola est atque unica virtus. Juven. Sat. 8.

Ob du gleich Edel gebohren bist / dennoch Tugend der einig Adel ist.

Als sie nun zu ihren Jahren kommen / ist dieselbige auff sonderbares Gutachten zu dero Zeit noch lebender lieben Mutter / auch Consens, Rath / Wust und Willen ihrer vornehmen Adelichen Anverwandten und Freunden im 21. Jahr ihres Alters / an den Weiland Hoch Edl. Gestr. und Besten Dito von Kerstlingeroda uff Herbesleben und Reimershausen im Jahr 1613. Christlichen verheiratet / auch folgendes Jahr / da man schrieb 1614. auff dem Hause Herbesleben ehrlichen copuliret worden / mit welchem ihrem lieben Juncfern S. sie biß in die 28. Jahr eine geruhige / friedliche / und Christliche Ehe geführet; Ach das ist unter den dreyen schönen Dingen ein löbliches Stück / welches Gott und Menschen wolgefället / wenn Mann und Weib sich mit einander wol begehen / Syr. 25. v. 2. Da verheißt der Herr Leben und Segen immer und ewiglich / Ps. 133. v. 3.

Wie denn auch der liebe Gott in solcher ersten Ehe also gesegnet / daß sie einen Vorrath nach dem andern auß ihren Kammern heraus reichen können / Ps. 144. v. 13. Und ob wol der liebe Gott dieselbige mit Leibesfrüchten begabet / so haben doch dieselbige nicht mögen auffgebracht werden; Haben solches dem lieben Gott müssen befehlen / und mit Paulo Rom. 11. v. 33. müssen exclamiren, O wie unerforschlich sind seine Wege; und unbegreiflich seine Gerichte?

Nach dem aber der liebe Gott nach seinem geheimen Rath und unerforschlichen Willen am 5. Augusti des 1641. Jahrs / ihren lieben Juncfern / durch einen seligen und sanfften Todt von dieser Welt weggenom-

Christliche Leich Sermon.

men; Ist sie dadurch in den berrübten Witwenstand gesetzt/in welchem sie groß Elend und Herzeleid empfunden; und ob sie schon ihr ein und Auskommen reichlich gehabt / so hat sie doch in jetziger gefährlichen Kriegseuufften sich offft schmiegen und bücken müssen.

Es hatte die selige Frau ihr zwar vorgenommen in solchem Witwenstande zu verbleiben/und bis an ihr Ende darin zuverharren; Aber es hatte solches dem lieben Gott anders gefallen/ homo proponit Deus disponit, des Menschen Herr schläget seinen Weg an / aber der Herr allein gibt es/das es fortgehe/Prov. 16. v. 9. Ihren Witwenstand hat sie löblich/Christlich und ehrlich geführt/ wie einer frommen Witwen wol anstehet/ auch hat sie ihre Hoffnung in die vierdtehalb Jahr auff den Herrn gesetzt/der sich ihrer auch endlich als ein Vater der Witwen angenommen.

Anno 1644. den 26. Martij ist sie durch gnädige Vernehmung Gottes/ auch wichtigen motiven und Ursachen halber zur andern Ehe geschritten/und sich ehrlichen vertrauen lassen/mit dem Hoch Edelgeb. Best. und Mannvesten Hansen Albrechten von Westernhagē/Obrist. Leutenambtes und Commendanten des Landes Eichsfeldes/der jeko seiner Herzküßten mit Thränen und höchstwehmüdigem Herzen den letzten Liebedienst erwiesen/und für die Adelige Liebe und eheliche Treue/die sie ihn geleistet/die heutige Christ-Adelige Sepultur bestellet; welchem der Gott alles Trostes in diesem schweren Hauskreuze / nebens seinen lieben Adelligen Kindern gnädig und väterlich trösten/ stärken und erhalten wolle.

In dieser andern Ehe hat sie mit ihrem lieben Juncker ohne Kinder friedlichen und scheidlichen gelebet; Denselben / wie auch seine herzküßten Kinder geliebet/geehret/und sich aller Dinges wie einer Christliche Hausmutter gebühret/erwiesen und erzeiget; Derowegen auch für diesesmals die Thränen desto häufiger über sie vergossen werden; Und wiewol dieselbige bey ihren grossen Leibschmerzen und langwiriger Leibesbeschwerung/sehr beschwerliche Haushaltung geführt; so hat sie doch alles/als eine kluge und sehr verständige Abigail mit grosser Vorsichtigkeit wissen zu moderiren, das nicht allein ihr/ jeko hochberrübter lieber Juncker/ ein satzames Gemühen/darüber empfunden; sondern sie auch deswegen herzlich geliebet und geehret; Zuforderst/weil sie sich herzlich Liebe/Adelicher Tugend / Häuslicher und Mütterlicher Verträglichkeit beflissen; Ach/wol dem der ein solch tugendsam Weib hat/des lebet er noch einst so lange; Ein häuslich Weib ist ihrem Manne eine Freude/und machet ihm

ein.

Christliche Leich Sermon.

ein ruhiges Leben/er sey reich oder arm/so ist sie ihm ein Trost / und macht ihn allezeit frölich/Syr. 26. v. 1.

Ihr Christenthumb anreichent / so ist sie zwar nicht ohne Sünde gewesen; Dann wie man von Natur keinen findet/ der rein ist unter den Menschen; Also hat dieselbige zugleich ihre angeborne und zugezogene erbliche und würckliche Sünden gehabt/und derowegen wol mit anderen Heiligen gerne Gott umb Verzeihung bitten müssen/wie Ps. 32.

Es hat zwar der liebe Gott dieselbe mit zeitlichen Gütern reichlichen gesegnet/aber mit Leibes Schmerzen doch wieder zimbllich versalzen! Was hilffst? Omne mel habet suum fel; Dannenhero auch dieselbige in langwirigen Kranckheiten also von Gott beladen gewesen / daß sie obgesagte Klage mit David offit hat müssen wiederholen; Tag und Nacht hat sie ihr Lager offit mit Tränen geneset/Ps. 6.v.7. Und mit Hiob geklaget cap. 7.v.3. Elender Nacht sind mir viel worden.

Weiln sie nun am andern Tag Man ganz betlägerig geworden/hat sie balden zu mir als ihrem Reichwarter geschicket / mich bitten / zu ihr zu kommen/ersuchen lassen/ auch balden bey meiner eiligen Ankunfft mit ihr zu beten/vermahnet.

Und weiln sie bey ihren Lebenszeiten Gott und sein Wort herzlich geliebet/hat sie auch herrliche Trostsprüche gefast / selbige nebens andern kurzen Herzensseuffzerlein mit mir zum lieben Gott abgeschicket/sich auch balden zu einem seligen Sterbstündlein bereit und gefast gemacher.

Erstlichen bekant/daß sie wegen ihres langen getragenen Elendes und Leibes Schmerzen nicht begerte lenger zu leben/hätte auch alle dem irdischen und vergänglichlichen valediciret und gute Nacht gegeben / auch hierüber eine solche schriftliche disposition verfertigen lassen/ wie sie in ihrem Gewissen und Herzen wüßte / daß sie es vor Gott und Menschen verantworten könnte / wolte sich auch umb nichts mehr als umb Gott und umb einen seligen Abschied bekümmern; Darauff sie denn denselbigen ganzen Tag mit dem lieben Gebet nebens mir und anderen anwesenden Christlichen Personen zugebracht.

Und ob wol nach Syr. 38.v.1. Instruction den Arzte mit gebührlicher Verehrunge hierin ersuchet worden/auch an der Arzney kein defect und Mangel gewesen / so hat doch dieselbige angewandte Arzney wenig würcklen wollen; *contra vim mortis non est medicamen in hortis*: Für dem Tode kein Kraut gewachsen ist/mein frommer Christ / alles was lebet

Christliche Leich Sermon.

sterblich ist. Gottes Wort/sprach sie/offt were ihre beste Arzney; Ja es ist eine Krafft Gottes selig zu machen alle die daran gläuben/Rom. 1. v. 15.

Mit dem lieben Gotte hatte sie sich wenig Wochen vor ihrer Kranckheit zuvor außgesönet/ihre Sünde gebeichtet/ und mit Thränen dieselbige bekennet; Vnd weil sie von ihren Sünden absolviret, auch mit dem H. Abendmahl (welches sie sonst jährlich viermal mit grosser devotion gebraucht) war versehen/war sie auff ihrem Sterbebetlein desto frölicher. Nam die Kranckheit zu und ward grösser/ so war auch die Andacht also/ daß ich offtermals mit Verwunderung unter ihrem grossen Leibes Schmerzen ihres Herzens devotion und Andacht angesehen; War ein paroxismus da/so überwand sie denselben mit dem Gebet; ward sie vom paroxismo außgemattet/so ward das Gebet ihre Erquickung/Drumb sagt sie offt/Ach wie bin ich durch das liebe Gebet erquicket worden! Nun wil ich ein wenig ruhen.

All ihr Vertrawen setze sie auff den lieben Gott/ seufftete auch manchmal zu demselbigen und sprach:

Auff Gott wil ich vertrawen/in dieser schweren Zeit/
Es kan mich nicht gerawen/er wendet alles Leid/
Ihm sen es heimgestellt/
Mein Leib/mein Seel/mein Leben/
Sen Gott dem Herren ergeben/
Er schaff wies ihm gefält.

Item/ Auff meinen lieben Gott/ Traw ich in Angst und Noht/
Er kan mich allzeit retten/Auß Trübsal Angst und Nothen/
Mein Unglück kan er wenden/Stehet alls in seinen Händen.

Sie seufftete offt nach einem seligen Ende/ und sprach:

Herrlich thut mich verlangen/nach einem seligen End/
Weil ich hie bin umbfangen/mit Trübsal und Glend/
Ich hab lust abzuscheyden/von dieser bösen Welt/
Sehn mich nach ewigr Frewde/O Jesu kom nur bald.

Vnd weil sie sich befürchtete/ es möchte ihr etwa die Sprache vergehen/oder sonsten apoplexiâ überfallen werden/ bestalte sie zwen Tage vor ihrem Ende alles richtig und ganz verständig; Bat mich freundlich/

Erst/ihre Freunde und Anverwandte freundlich zuerinnern/ daß sie sich solten Brüderlich/Schwesterlich/Schwägerlich/ friedlich/ freundlich/ und Christlich vertragen/würde solches von ihnen geschehen/so wür-

de Got.

Christliche Leich Sermon.

de Gottes Segen allenthalben bey ihnen seyn; Würde es aber nicht geschehen! so würde der Fluch bey ihnen folgen; O wie weislich! O wie rühmlich! O wie Christlich war diese Erinnerung / und zwar von einer abgematteten Weibespersonen! O ihr Adlichen Traurherzen nemets mit euch in ewerem Herzen zu Haus / und bedencket diese Information, lebet auch darnach / *Concordia parva res crescunt, discordia maxima dilabuntur.* Im Fried und Einigkeit vermehret sich klein Gut; Unfried verzehret groß Gut.

Zum andern war ihre Bitte und Begehr / daß in allen dem jenigen Buchstabe nachgelebet werden solte / welchen sie vernünfftig und mit gutem Bedacht zeitig auffsetzen lassen; würde es nicht geschehen / so wolte sie es Gott dem gerechten Richter befehlen / der würde endlich als ein gerechter Gott aufswachen / und in seinem Zorn verfolgen den / welcher darwider handeln würde. O wie klug! O wie bedachtsam! O wie vernünfftig und verständig war diese Erinnerung! Merckets ihr Adlichen Traurherzen und Freunde; nehmet diese Erinnerung mit zu Hause / und bedencket sie wol; nicht auß ihrem Gehirn / sondern durch Gottes Eingebung ist dieses geschehen; Uneinigkeit und Hader / ja wol gar Mord und Todtschlag zu verhüten / denn das seyn eitel Werke des Fleisches / und die solches thun / werden das Reich Gottes nicht erben / Gal. 5. v. 10. Und hat dieses ohne allen zweifel die selige Frau erlernt von Esa. 38. v. 1. Da der Prophet also zum Könige Hiskia sagte / so spricht der Herr / bestelle dein Haus / denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben.

Nach dem sie nun dieses alles mit gutem Verstande vernünfftig bestellet / warte sie sich wieder mit ihrem lieben Gebet zu Gott / und weil sie sonderlich ihr Manuale, Hand und Gebetbüchlein fleißig gelesen / die schönsten Gebete und Sprüche ihr bekant gemacht / auch in ihr Herz und Gedächtniß geschrieben / hat sie / daß mit ihr auß demselben möchte vorgebetet werden / welches auff ihr Begehren geschach.

Und weil sie in der Bibel und heiligen Schrift fleißig gelesen / auch gute Wissenschaft der Schrift hatte / hat sie nicht allein guten Grund in ihrer Evangelischen Religion / sondern kunte auch offtermals einen feinen Biblischen discours führen; Ihr Glaubensbekantnuß gab sie öffentlich zu verstehen / und sprach: Das ist mein Bekantnuß / **Auff Christum Jesum bin ich getaufft / auff denselbigen wil ich auch nun leben und sterben.**

Christliche Leich Sermon.

Weil sie auch die Diener Gottes gebührender weise respectiret und geehret/hat sie auch/wenn es ihre Schwachheit hat zulassen wollen/ dieselbige in der Kirche gerne gehöret; waren aber die Leibes Schmerzen zu groß/ daß sie zum Tempel Gottes nicht kommen konte / lase sie doch zu Hause selbst fleißig in der Bibel und anderen Christlichen Evangelischen Büchern. Wie sie nun Gott in ihrem Leben gehöret und geehret/ so erhörete sie auch Gott endlich im Tode.

Dann als der 9. Majus herbey kam/und ihre Schmerzen grösser waren/wir auch die Zeit ihres Abtritts vermerekten / beteten wir ins gesambt mit ihr/sie auch mit uns; Absonderlich seufftete sie/Ps. 25. v. 17. Die Angst meines Herzens ist groß/ führe mich auß allen meinen Nöthen:

Je: Herzlich lieb hab ich dich O Herx/ Ich bitte du wollst ic.

Je: Ein Würmlein bin ich arm und klein/mit Todesnoht umbgeben.

Je: Hilff Helfer hilff in Angst und Noht/ erbarm dich mein du ic.

Je: Wenn mein Stündlein vorhanden ist/ic.

Desgleichen schöne Sprüche/als:

Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/ic.

Joh. 11. Ich bin die Auferstehung und ic.

Matth. 11. Kompt her zu mir alle ic.

1. Joh. 1. Das Blut Jesu Christi; Vnd ungehlich viel ander.

Vnd als ich mit den anwesenden Adelichen Christlichen Weibespersonnen bey zweyer ganzer Stunde mit dem lieben Gebet bey Gott mit ihr anhielt/auch zu Gott seufftete / Herx Jesu Christ warer Mensch und Gott/erhörete Gott unser Gebet / verkürzte ihren Leibes Schmerzen / also/ daß sie unter dem Gebet ihre Seele Gott befahl / und ihr Leben sanfft und selig beschloß.

O wie viel tausend Unglücks wettern ist sie nun entgangen! O welches grossen Schmerzens ist sie nun entnommen! O welcher Mühe und Arbeit ist sie nun entrunnen! Alles/ alles ist in lauter Freude verwandelt worden/da wird nun keine Sonne noch Hitze sie mehr stechen / Esa. 49. v. 10. Sie siehet Gott nach ihrem Willen/sie hat ihn nach aller Lust/ und geneust sein nach aller Liebligkeit/ Bernh.

Nun der ewige Gott und Vater tröste den hierüber hochbetübten Herrn Witber/und erfülle an ihm/was er beym Propheten zusaget/ Ich wil euch tragen biß ins Alter/und biß ihr grau werdet/ Ich wil es thun/ Ich wil euch heben/ tragen und erretten.

Er

Trost-Schriſt.

Er tröſte auch die Adeliſchen Kinder / und ganze zugethane / Adeliſche
Freundſchafft / und regiere uns allzumal durch ſeinen heiligen Geiſt / daß
wir gedultig leiden / darunter Chriſtlich leben / und dermal eins ſelig ſterben;
Das helffe uns Chriſtus Jeſus / ſampt Vater und H. Geiſt / herzlich ge-
liebet / höchlich gelobet / herzlich gepreiset / Amen / Amen / Amen.

Trost-Schriſt /

An

Die HochAdeliſche Betrübte.

Das Leben Leben iſt: nur Leiden und Elende.
Betrug und Eitelkeit und Noht ohn alles Ende/
Das Leben in ſich hat; und bin ich zweifels fren/
Daß keiner leugnen kan / das Leben Leben ſey.
Voraus zu dieſer Zeit / da nichts denn Leiden blühet /
Weil ſich die böſe Welt mit höchstem Fleiß bemühet /
Die Frommen mit viel Qual zu quälen / und den Reid
Den ſie zu ihnen trägt / zu büſſen iſt bereit.
Es folget immer fort ein Unglück nach dem andern /
Und wenn ſich eines ſtelt / als wolt es von uns wandern /
So wartet allbereit ein gröſſers vor der Thür /
Und wachſen offtermals auß einem drey herfür;
Gleich wie der Wind im Meer die Wellen-Berge häuffet /
Und eine Welle fort fort auff die ander läuffet /
So folget ein Unglück dem anderen als bald /
Und iſt in dieſer Welt das Leiden mannigfalt /
Daß manches frommes Herz mit David jetzt beachet /
Daß es in dieſer Welt zu Leiden ſey gemacht. †
Und wiſſe nimmermehr des Schmerzens Ziel und Maß /
Er blühe fort und fort / und wachſ ohn unterlaß.
Drumb ſol man ſelig die mit vollem Munde preiſen /
So auß dem Leiden jetzt zur Himmelsfreude reiſen /
Die auß der Angſt und Qual entkommen in die Ruhe /
Und kehren allem Creuz und Noht den Rücken zu.
Ach ſelig ſend ihr nun / O Selige / zu nennen /
Kein Leiden und kein Schmerz kan euch nunmehr anrennen /

† Verba Te-
xtus,

Alluſio ad
nomen piæ
defunctæ.

Die

Trost-Schriſt.

Die tauſendfache Pein/ das täglich Ach/ Geſchrey/
Iſt nun mehr ganz und gar verſchwunden und vorbey/
Der abgematte Leib/ die lang-gekränckte Glieder/
Run ligen in der Ruh' und grünen bald herbieder;
Die Seel' ergethet ſich nach langer bitter Qual/
Mit lauter Liebligheit im groſſen Himmelsſaal.
Ihr dörfſet nicht vom Krieg' und Kriegs-Geſchrey mehr hören/
Vnd wie ſich dieſes Volk mit jenem wil empören/
Den Jammer ſehet ihr mit naſſen Augen nicht/
Der unſern Freunden kan bald werden zugericht.
Wer wolte ſelig nun/ Euch Selige/ nicht nennen?
Muß ewer [†] Nahtme doch daſſelbe ſelbſt bekennen/
Weil in der Seligkeit ihr lebet ohne Wehe/
So nennet man euch nun die rechte Selige
Drumb/ Ihr Betrübete/ was wollet ihr beachten/
Die liebſte Selige? und euch viel Schmerzen machen?
Mißgönnet ihr doch nicht die Ruh' und Seligkeit/
Die nach dem Leiden ihr im Himmel iſt bereit.
Zwar weil des Todes Grimm das Herze hat zerriffen/
Vnd in des Grabes Grufft/ das eine Theil geſchmiſſen/
So kan das andere nicht ohne Schmerzen ſeyn/
Es fühlet täglich noch mit Ach die groſſe Pein.
Auch weil des Stammes Kron/ des Hauſes Grund und Stütze/
Der Freunde Mutter/ und die jederman war nütze/
Run in der Erden ligt/ wer wolte trauren nicht?
Vnd mit dem Thränenfluß nicht neben ſein Geſicht?
Doch ſol ſich ewer Will' in Gottes Willen richten/
Vnd durch denſelbigen ſolt ihr das Trauren ſchlichten/
Vnd ſagen in Gedult; Nach groſſem Ach und Weh/
Schlafft ſanfft und ruhet wol/ Ihr liebſte Selige!

Alſo wünſchet auß Schuldigkeit
der Mitleidende

M. David Krüger/ S S. Theol. Stud.

† Beata.

7 Aug. 1992

1. März 1996

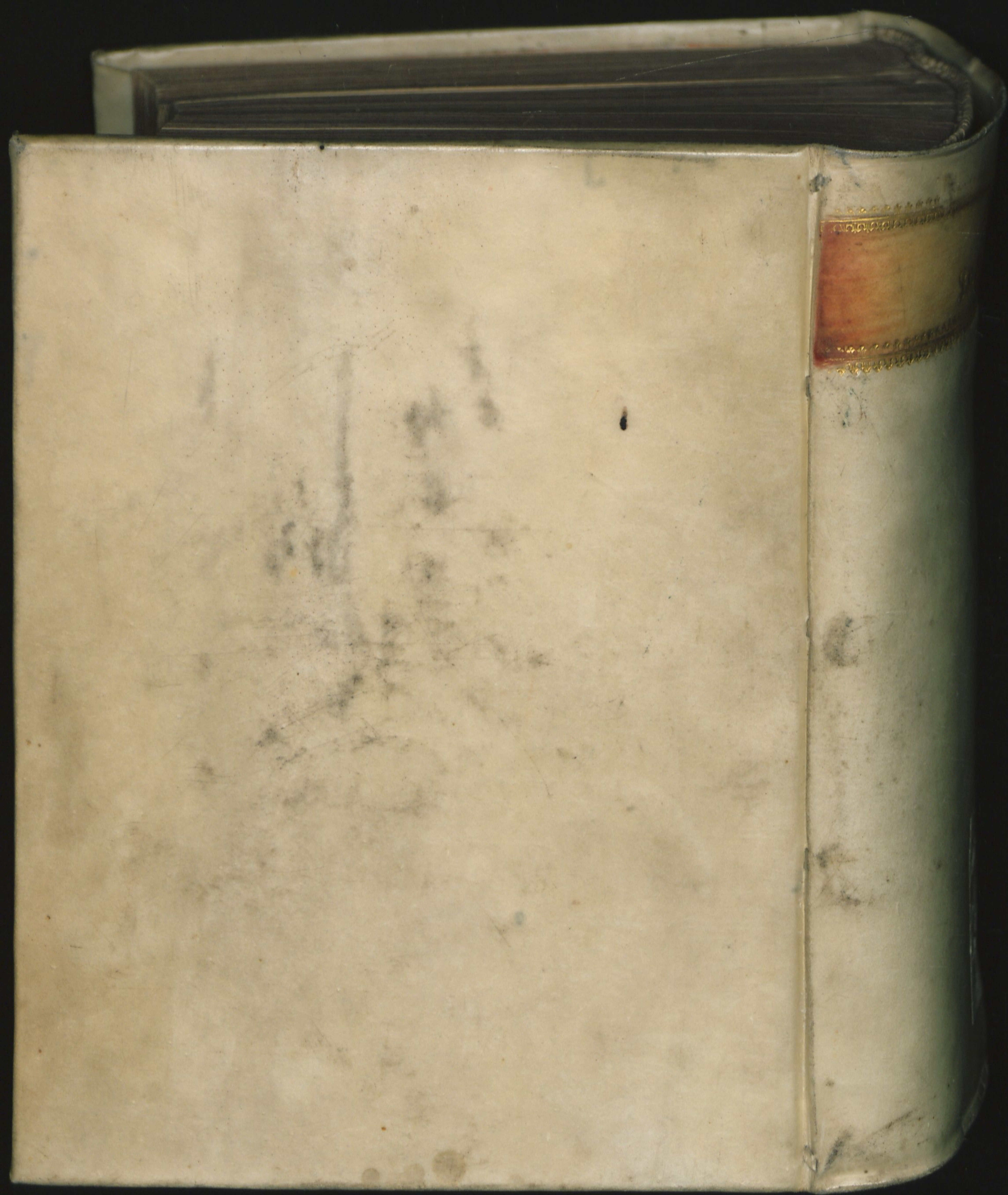
78 L 1809

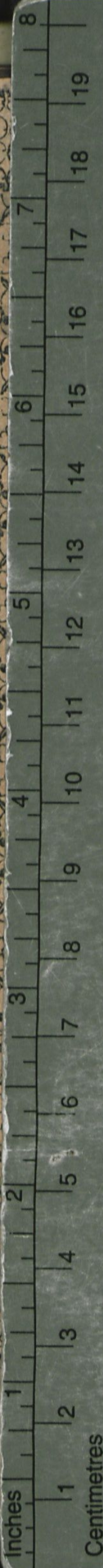
ULB Halle

3

001 594 796







B.I.G.

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Farbkarte #13



Leichpredigt/
gen Christen in dieser
Wie sie sich verhalten;
ugetrösten.

licher Volkreicher
begängniß;
n/Hoch Ehr: und
frawen/

Leaten/

ffgartin/
r/Gestrengen und
sten

in Westernhagen/

ß bestaltem Commen-
Fürstl. Br. Lüneb. Ober-
hgeliebten Hausfrawen;

8. zu Duderstadt sanfft
und folgends den 1. Jun. zu
der Kirchen Christlidelich
orden;

den Volkreicher Versamb-
en Freundschaft in der Ober-
id zum Abdruck verfertigt/

GEORGII,
den verordnetem Prediger
einde daselbsten.

ckern/ Im Jahr 1649.



28

*Exe
Lun
Zu
Dud
1649*

AK 549

